René Wohlhauser

Manía

(μανία)

für Klavier solo

2001/2002

René Wohlhauser

Manía

(μανία)

für Klavier solo

2001/2002

Ergon 28, Musikwerknummer 1009

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Ausnahme: Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten stets die gleiche Tonhöhe.

Uraufführung der Fassung Takte 1-81 und 139-161: 18.06.2011, Festival der Künste der Zürcher Hochschule der Künste, See Siang Wong, Klavier

Uraufführung der Gesamtfassung: 13.04.2014, Großer Saal der Musikakademie Basel, Moritz Ernst, Klavier

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Auftragswerk der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft kulturelles.bl

Aufführungsdauer: ca. 10 Minuten

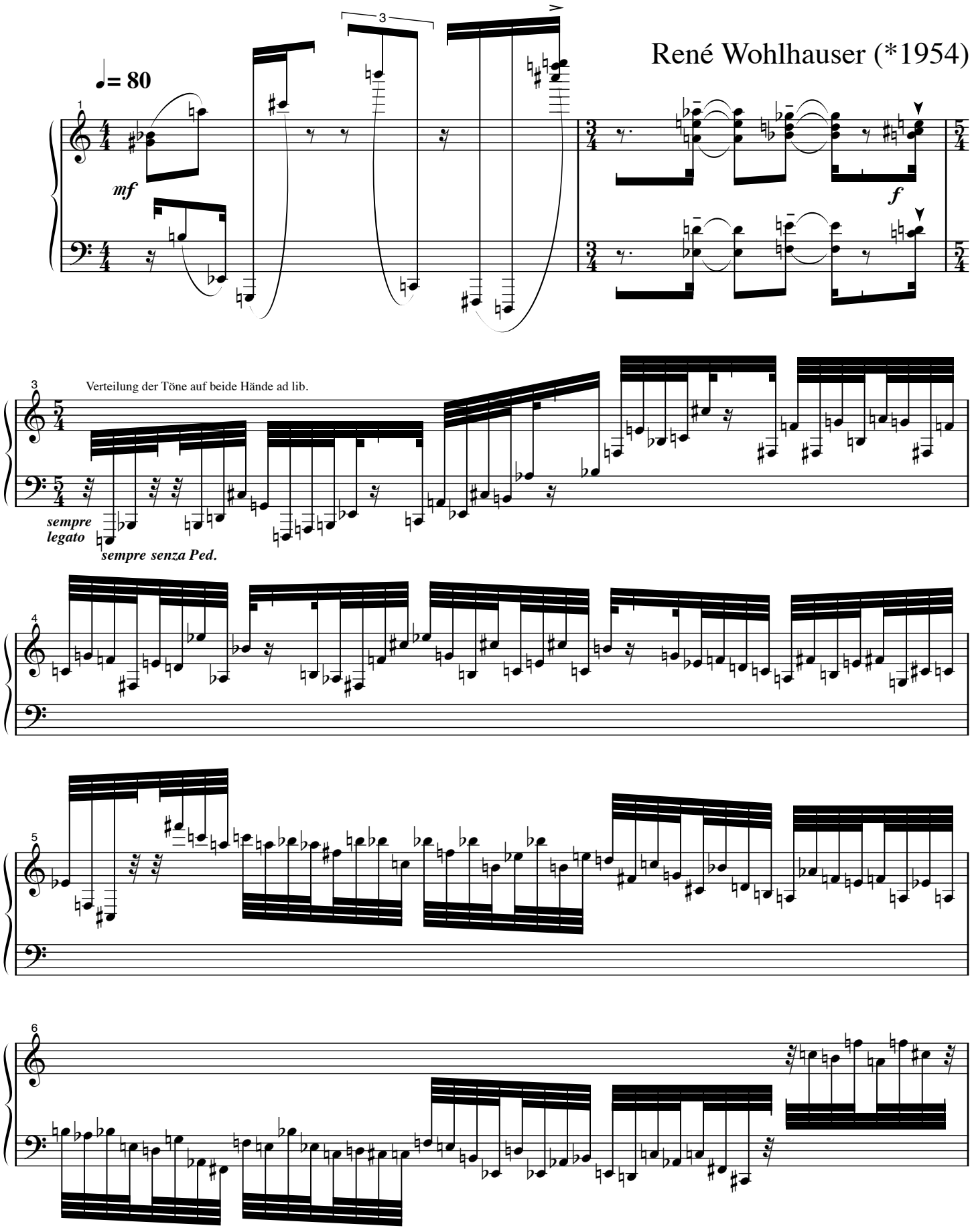
Eine CD-Einspielung dieser Komposition ist erhältlich beim Label NEOS, München: René Wohlhauser „Manía“, Piano works by René Wohlhauser, performed by Moritz Ernst, NEOS 11416.

Manía (μανία)

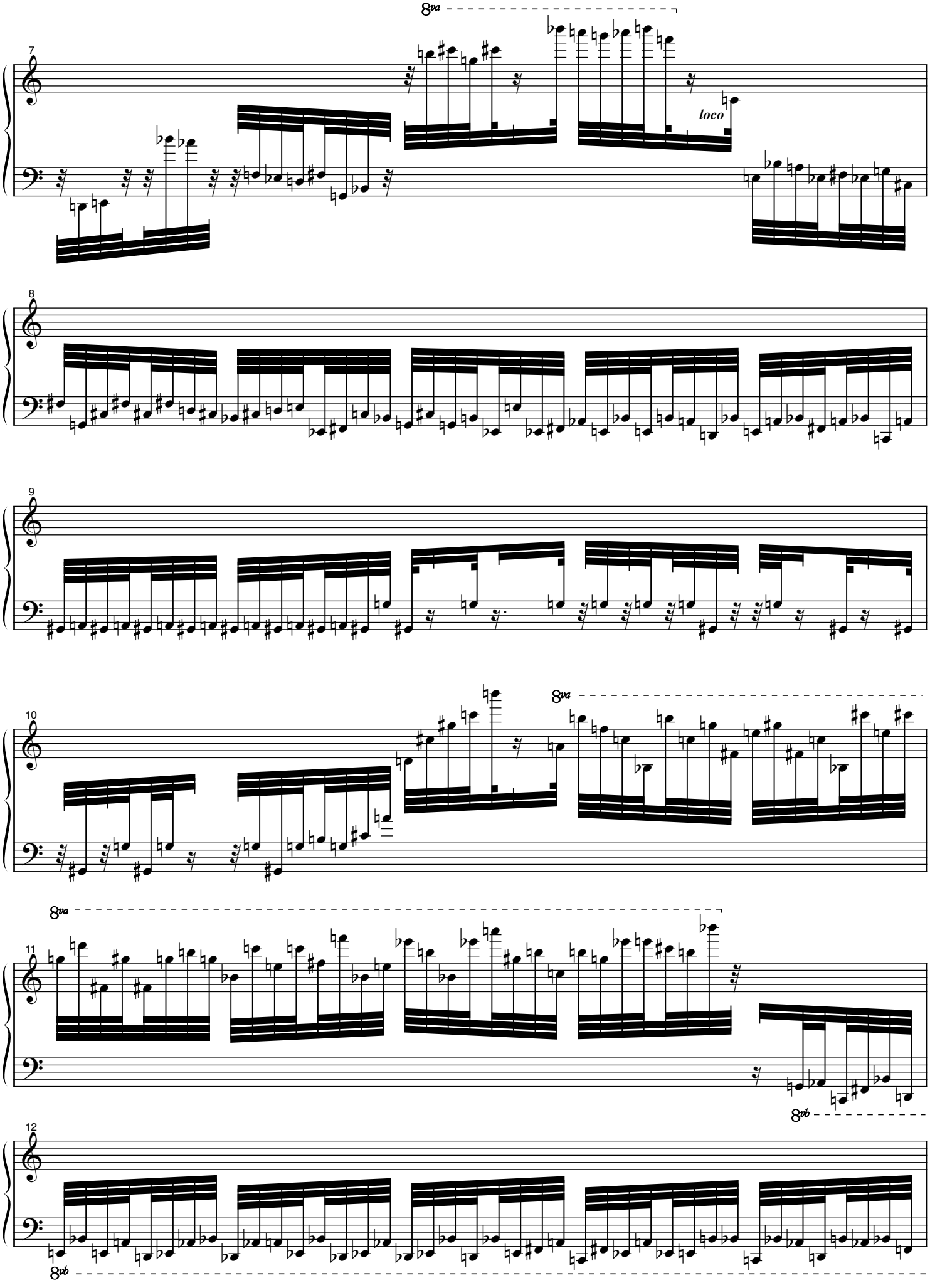
für Klavier

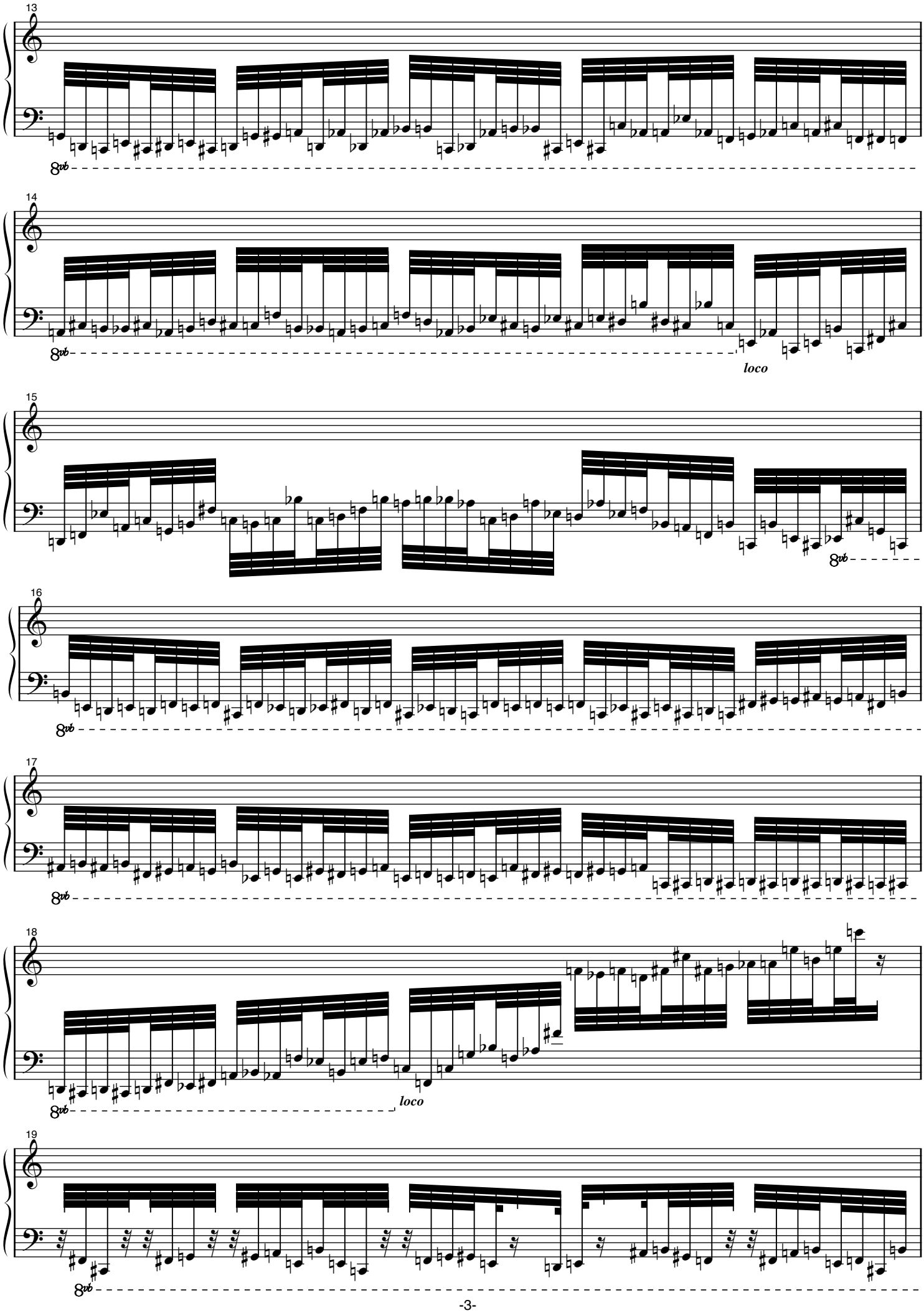
2001/2002, Ergon 28, Musikwerknummer 1009

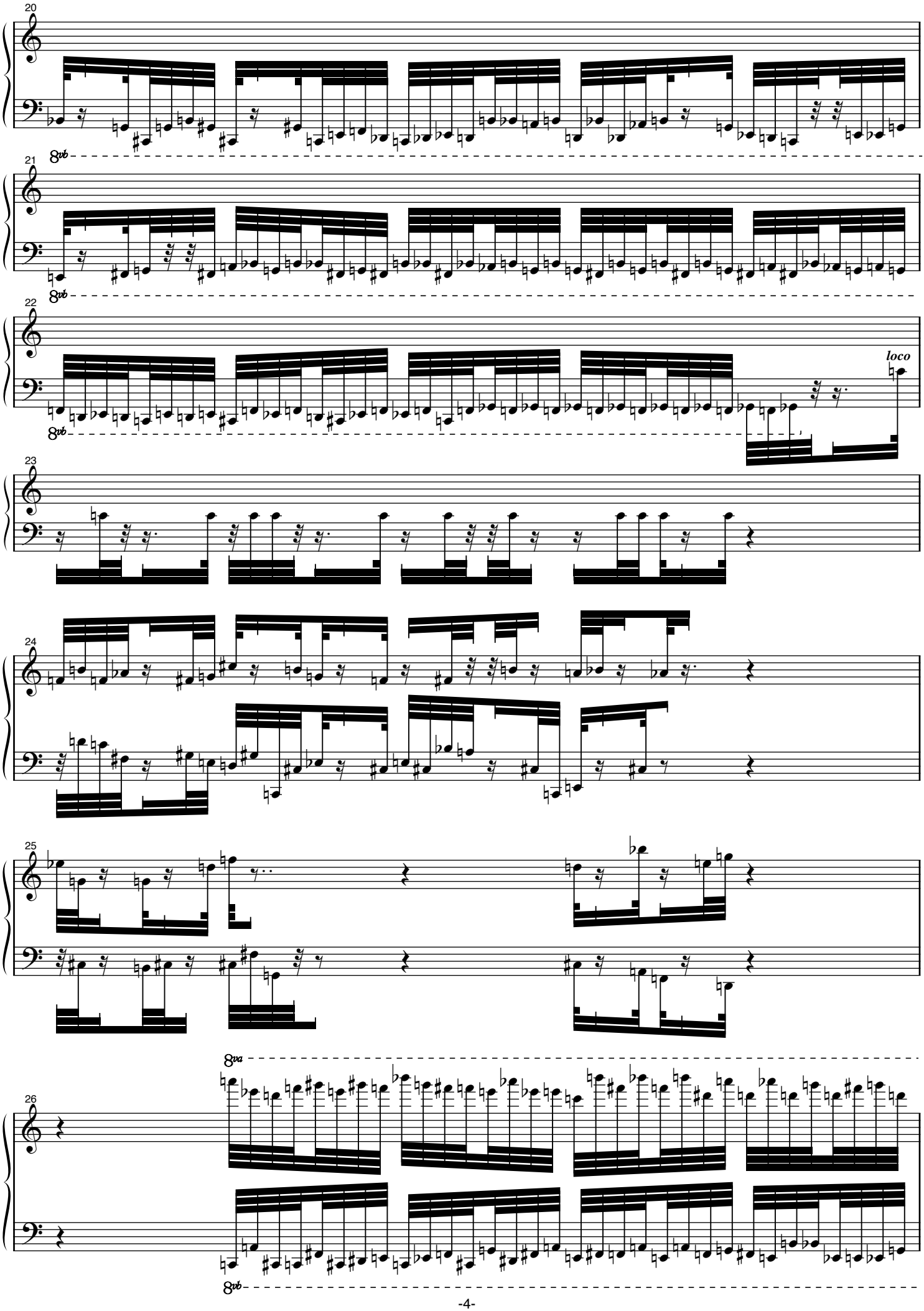
René Wohlhauser (*1954)

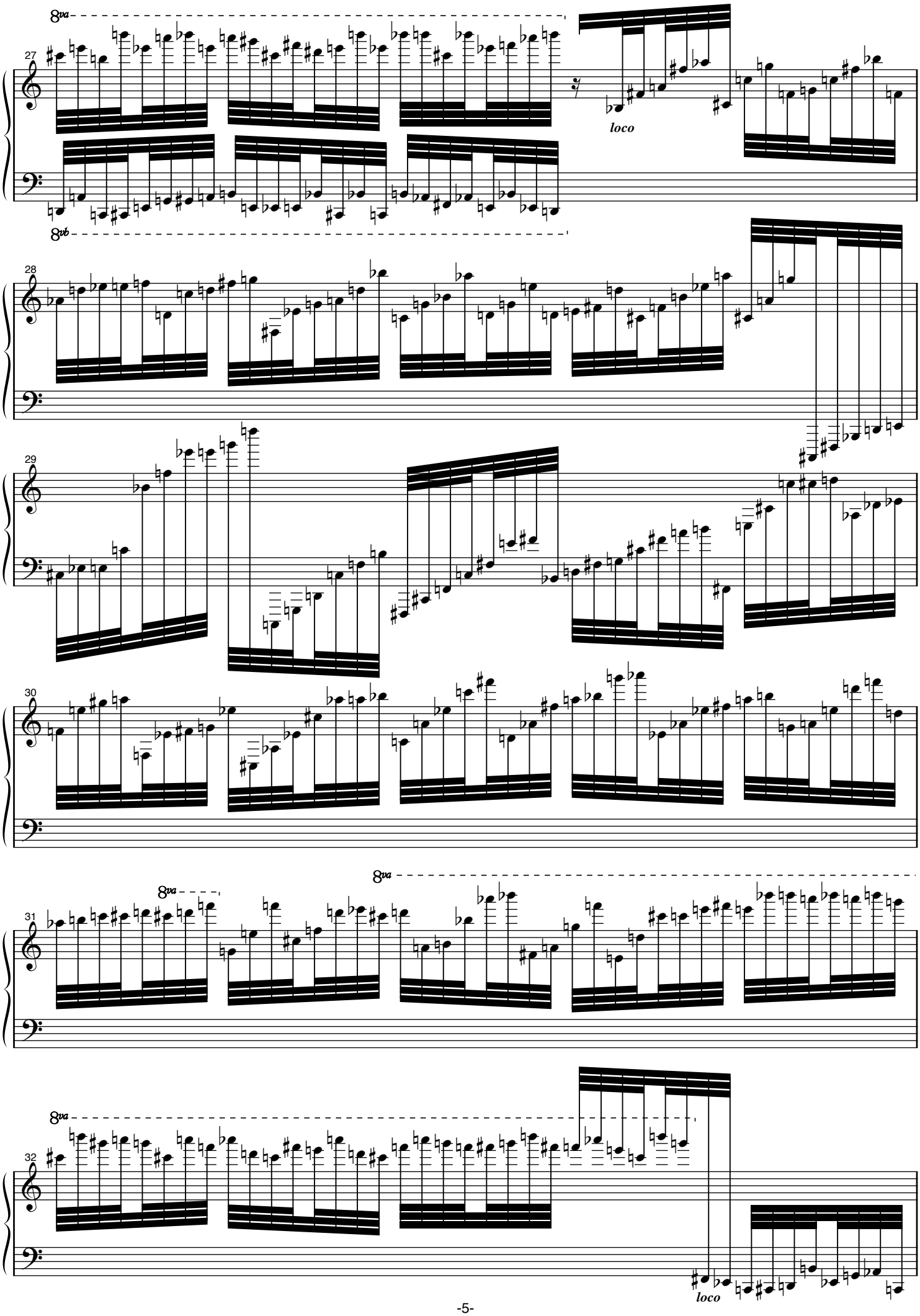


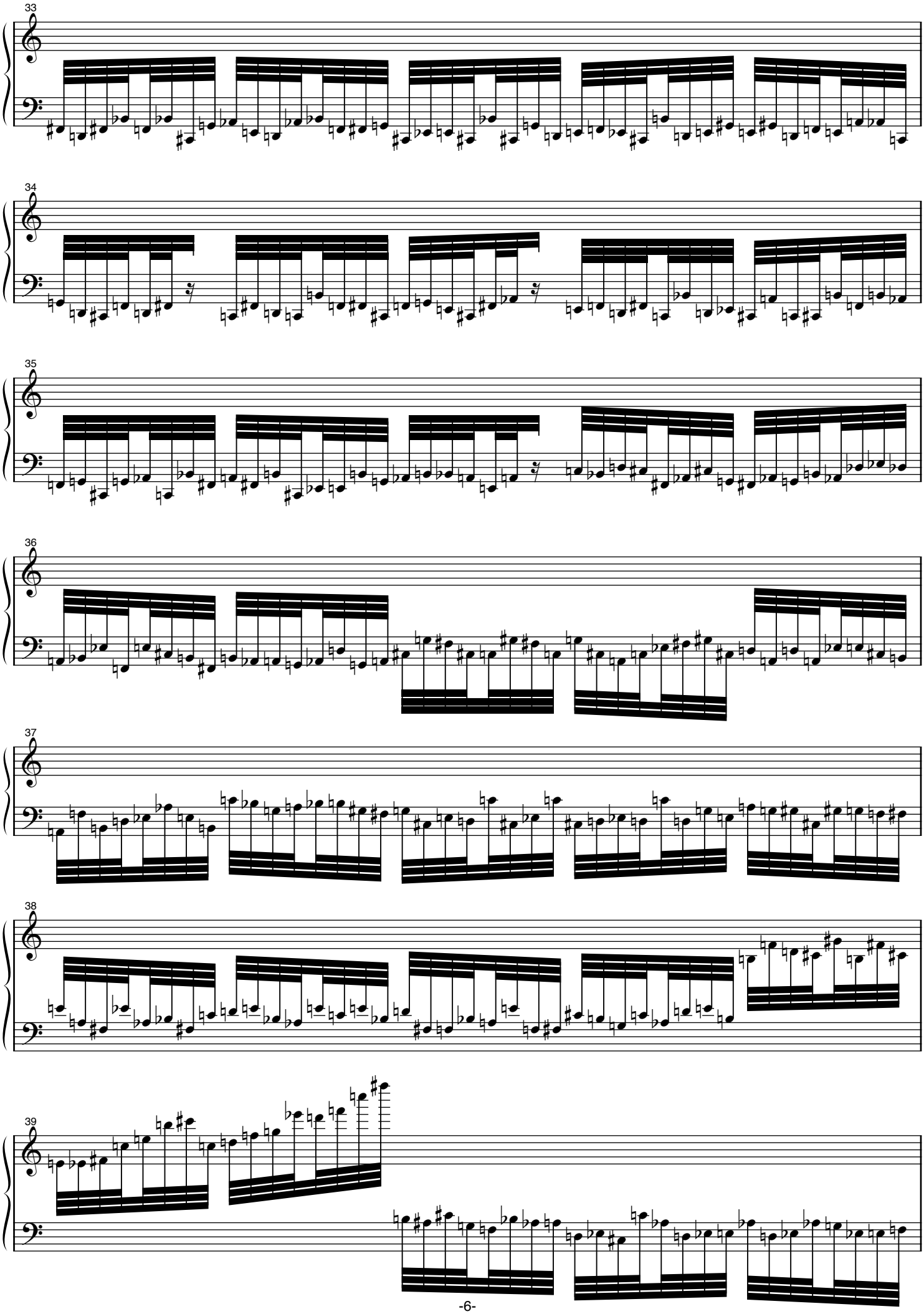
© Copyright 2002 by René Wohlhauser
Edition Wohlhauser Nr. 1009
Schweizer Musikedition, Luzern

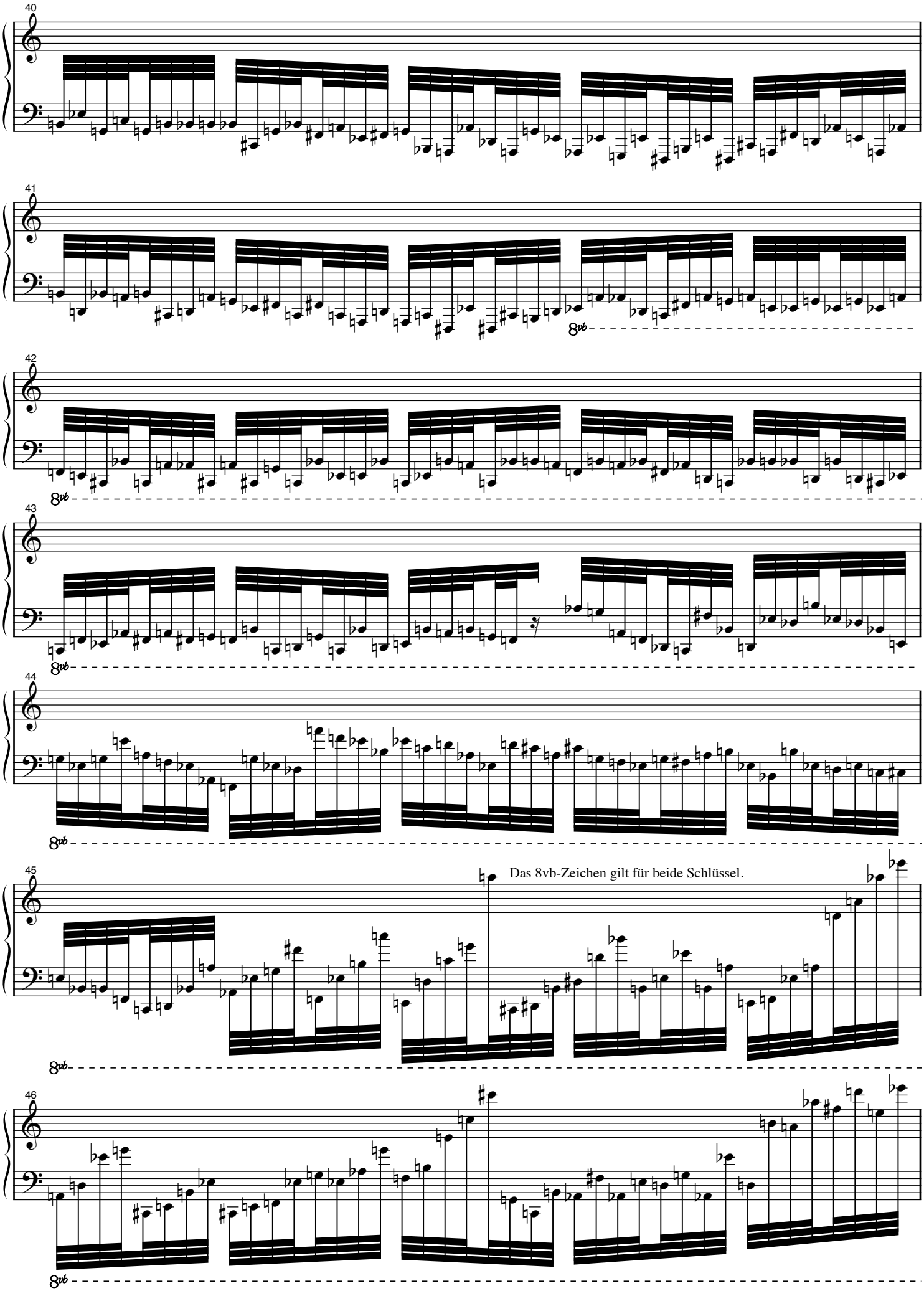

8va
7
loco
8
9
10
8va
8va
11
8vb
12
8vb

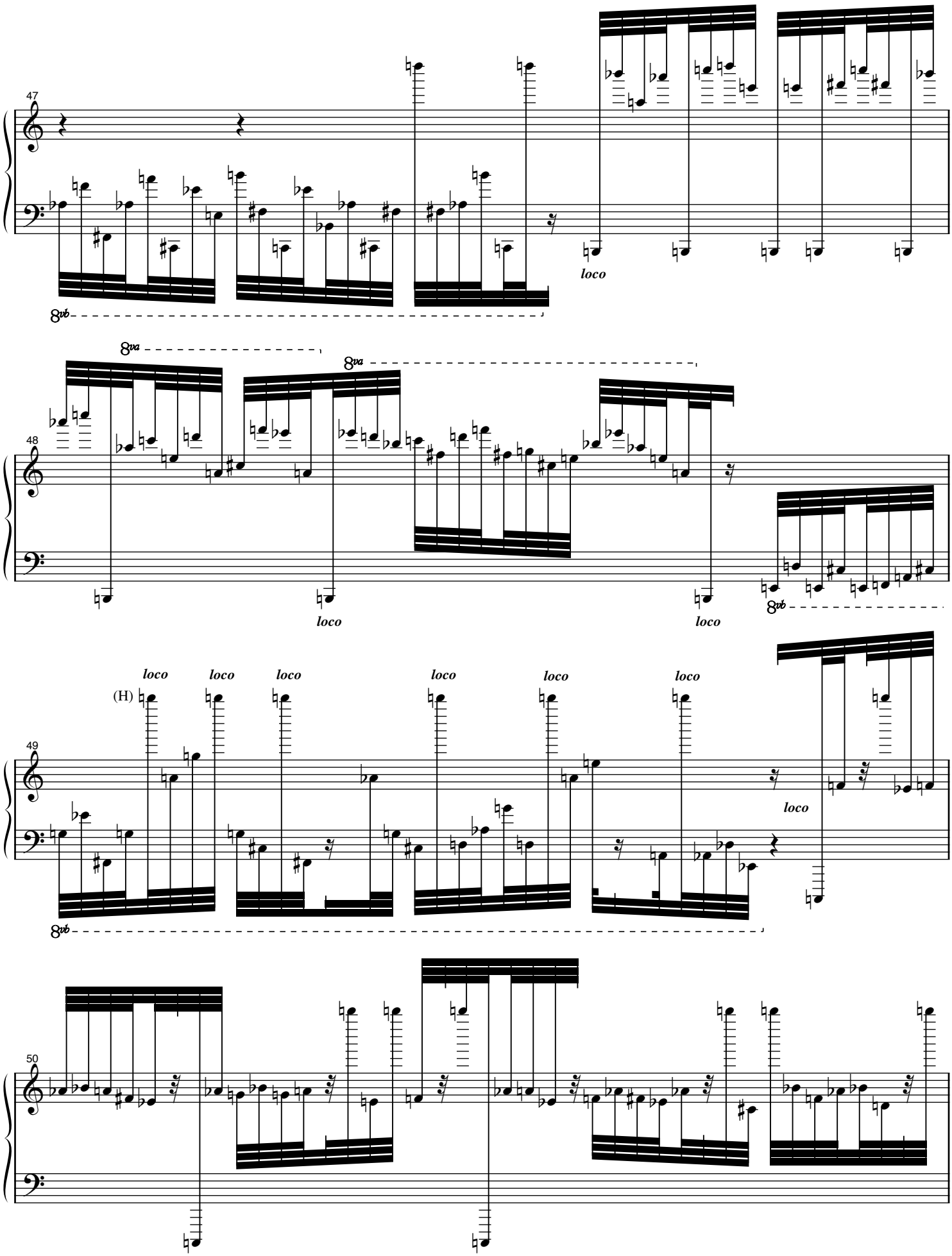

13
8vb
14
8vb
loco
15
8vb
16
8vb
17
8vb
18
8vb
loco
19
8vb

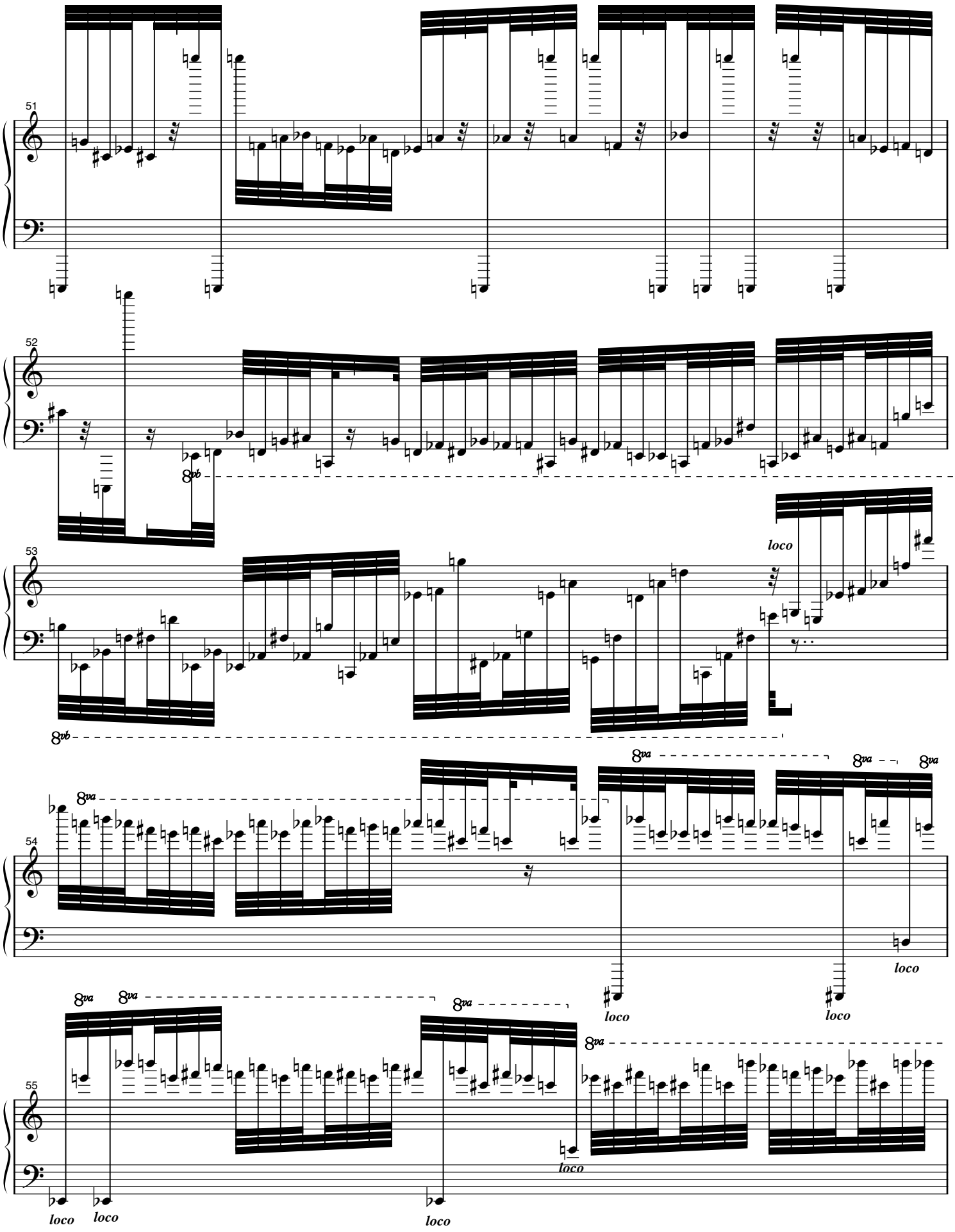

20
8vb
21
8vb
22
loco
8vb
23
24
25
8va
26
8vb

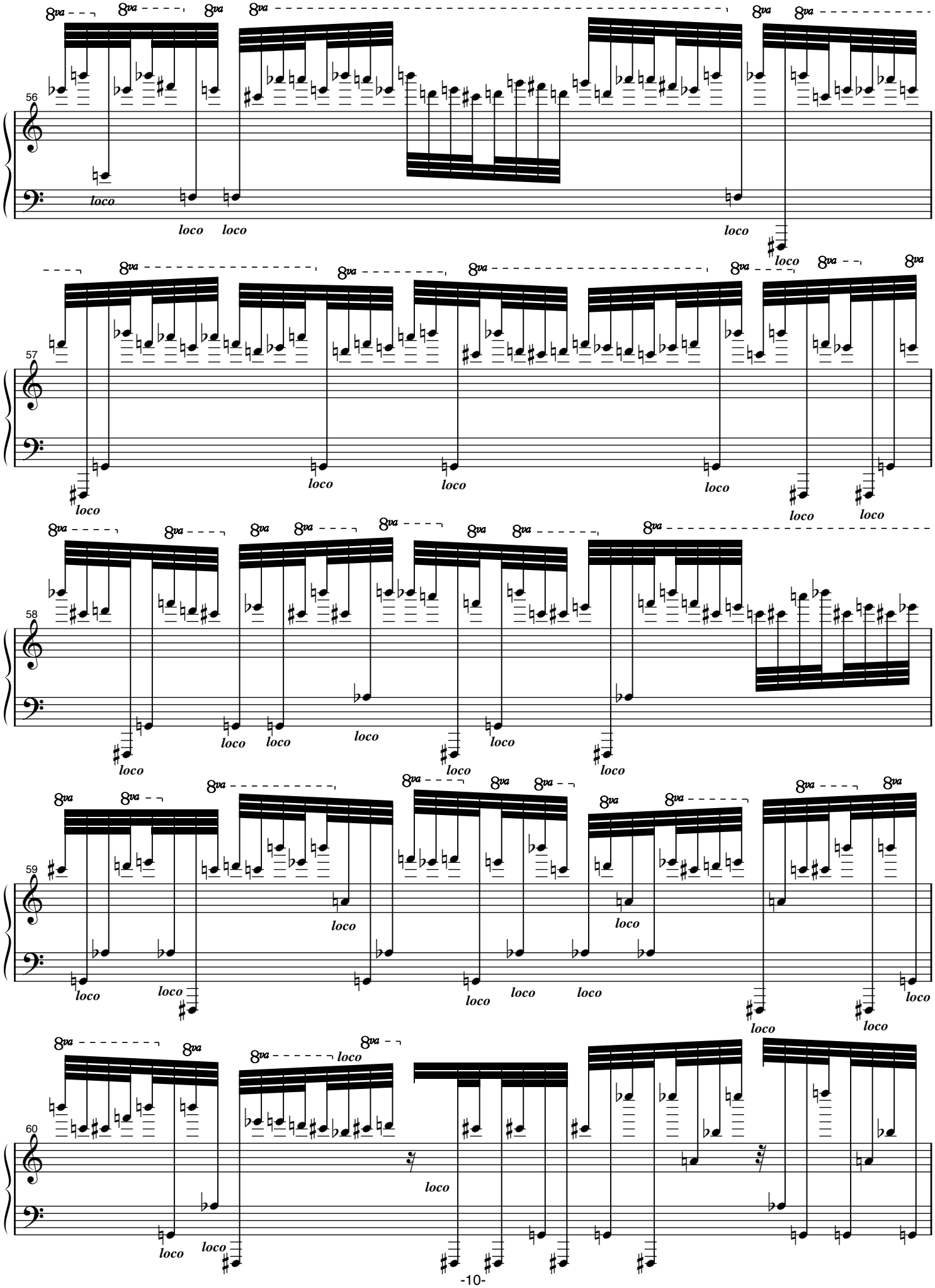

8va
27
loco
8vb
28
29
30
8va
8va
31
8va
32
loco

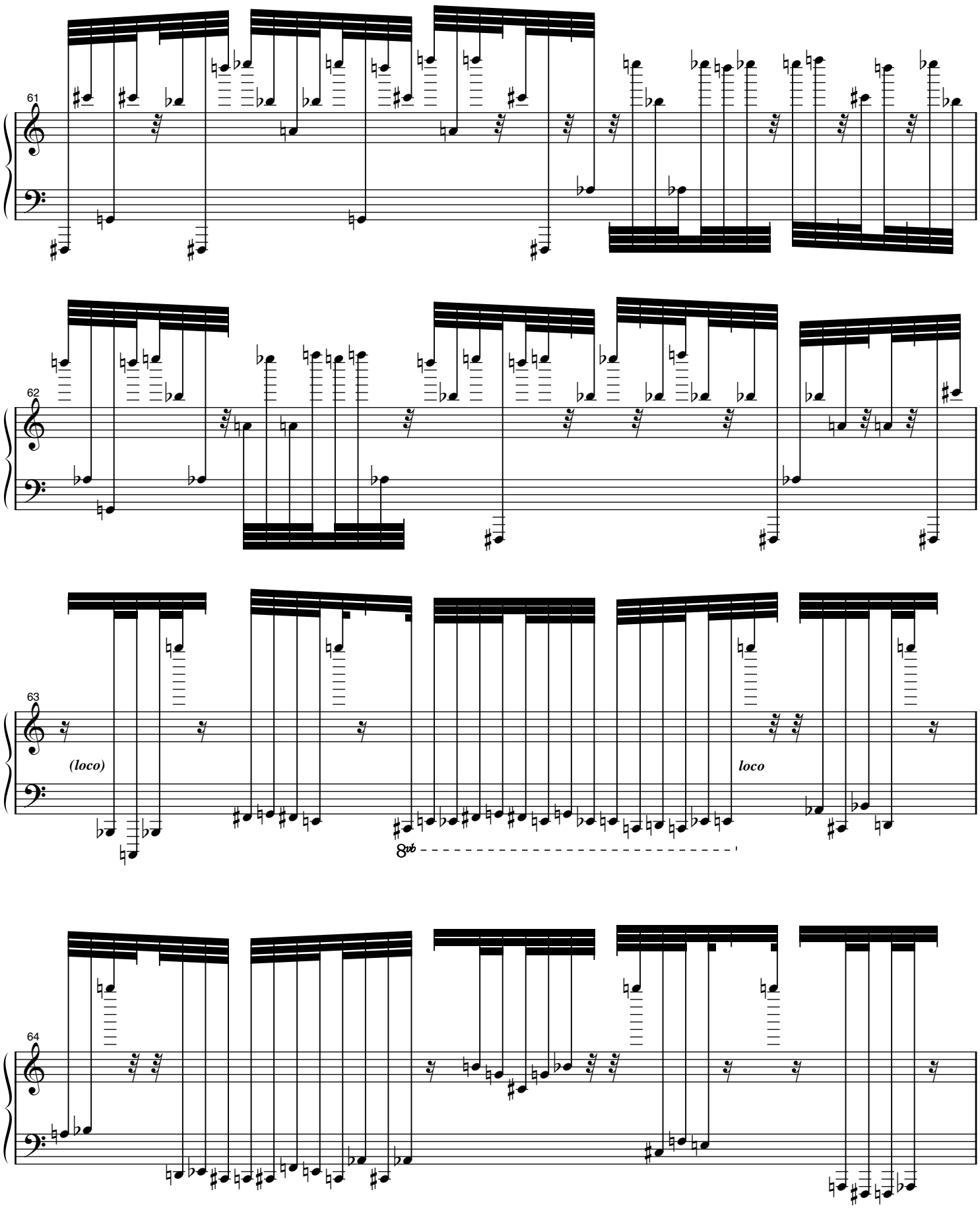

33
34
35
36
37
38
39

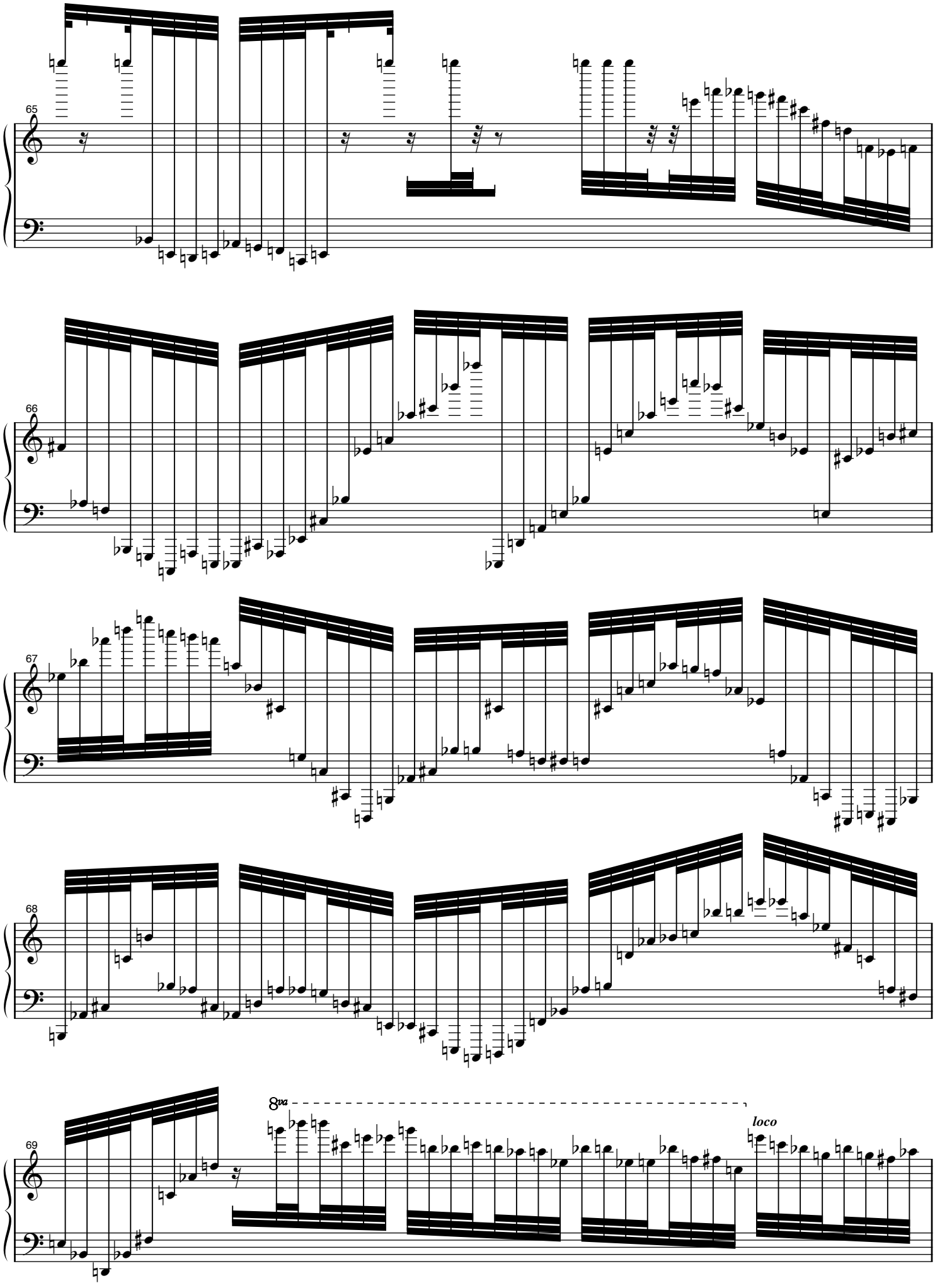

40
41
8vb
42
8vb
43
8vb
44
8vb
45
Das 8vb-Zeichen gilt für beide Schlüssel.
8vb
46
8vb

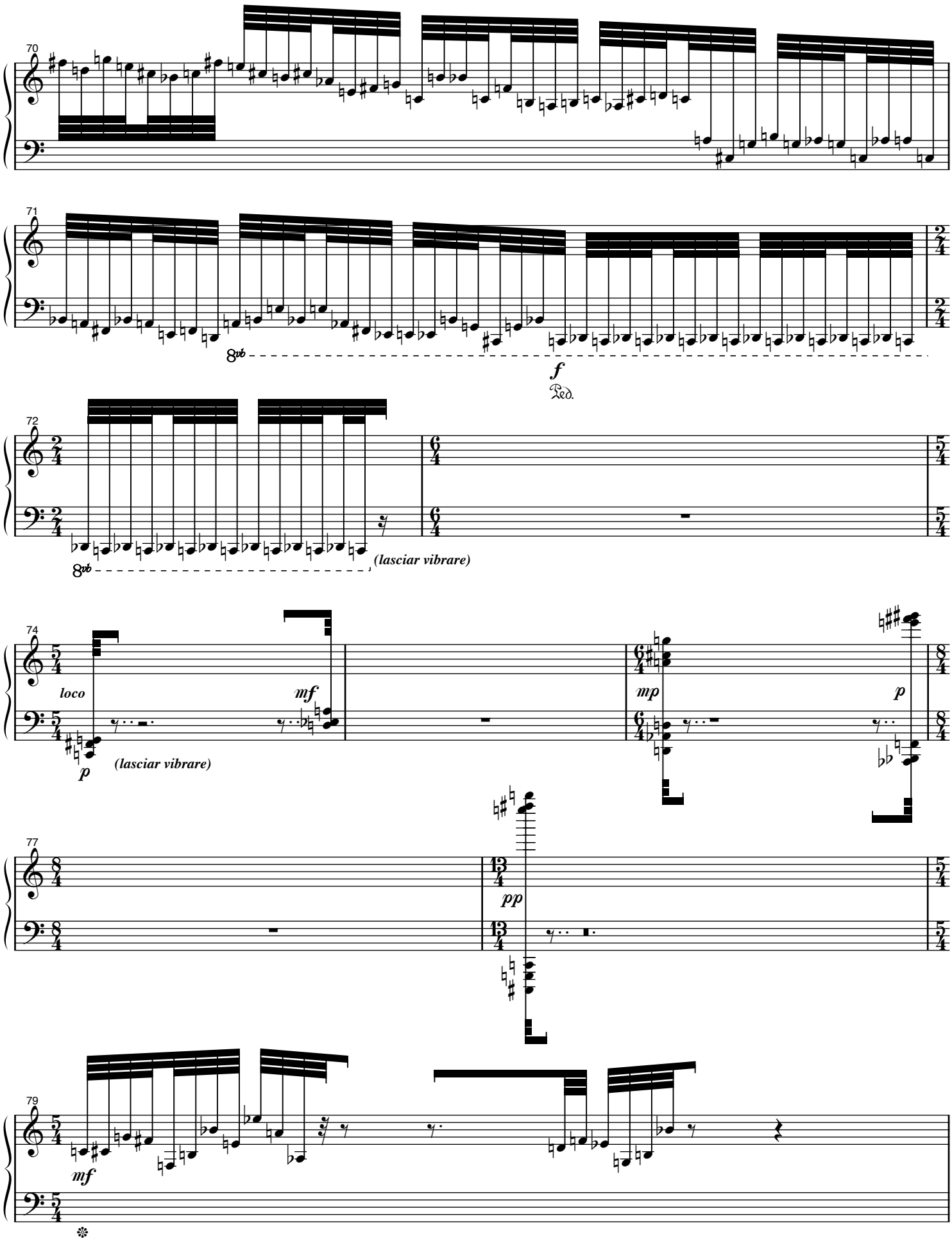

47
8vb
loco
8va
8va
48
loco
loco
8vb
(H)
loco
loco
loco
loco
loco
loco
49
loco
8vb
50

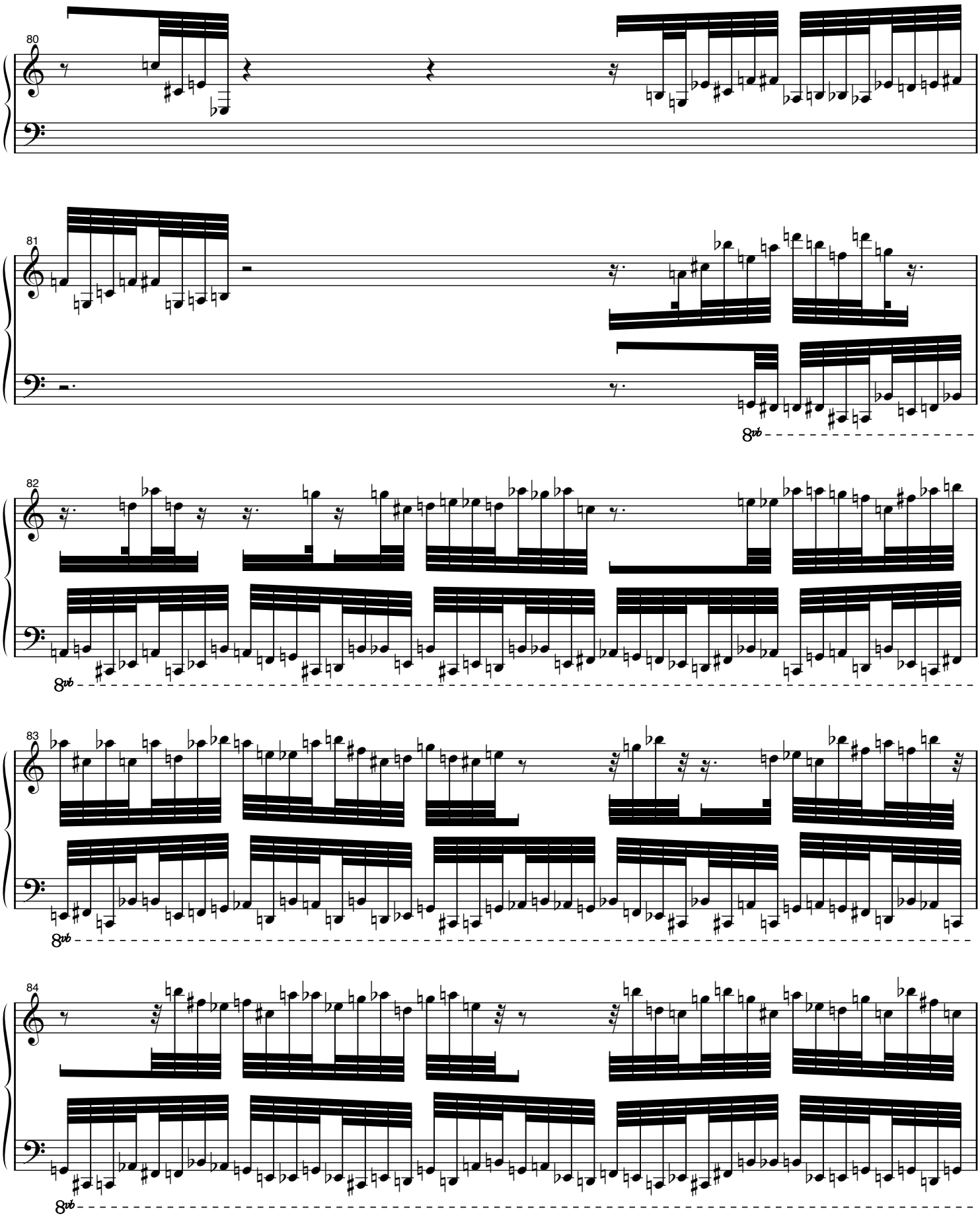

51
52
8vb
53
loco
8vb
8va
8va
8va
54
loco
loco
8va
8va
8va
55
loco
loco
loco
8va
loco

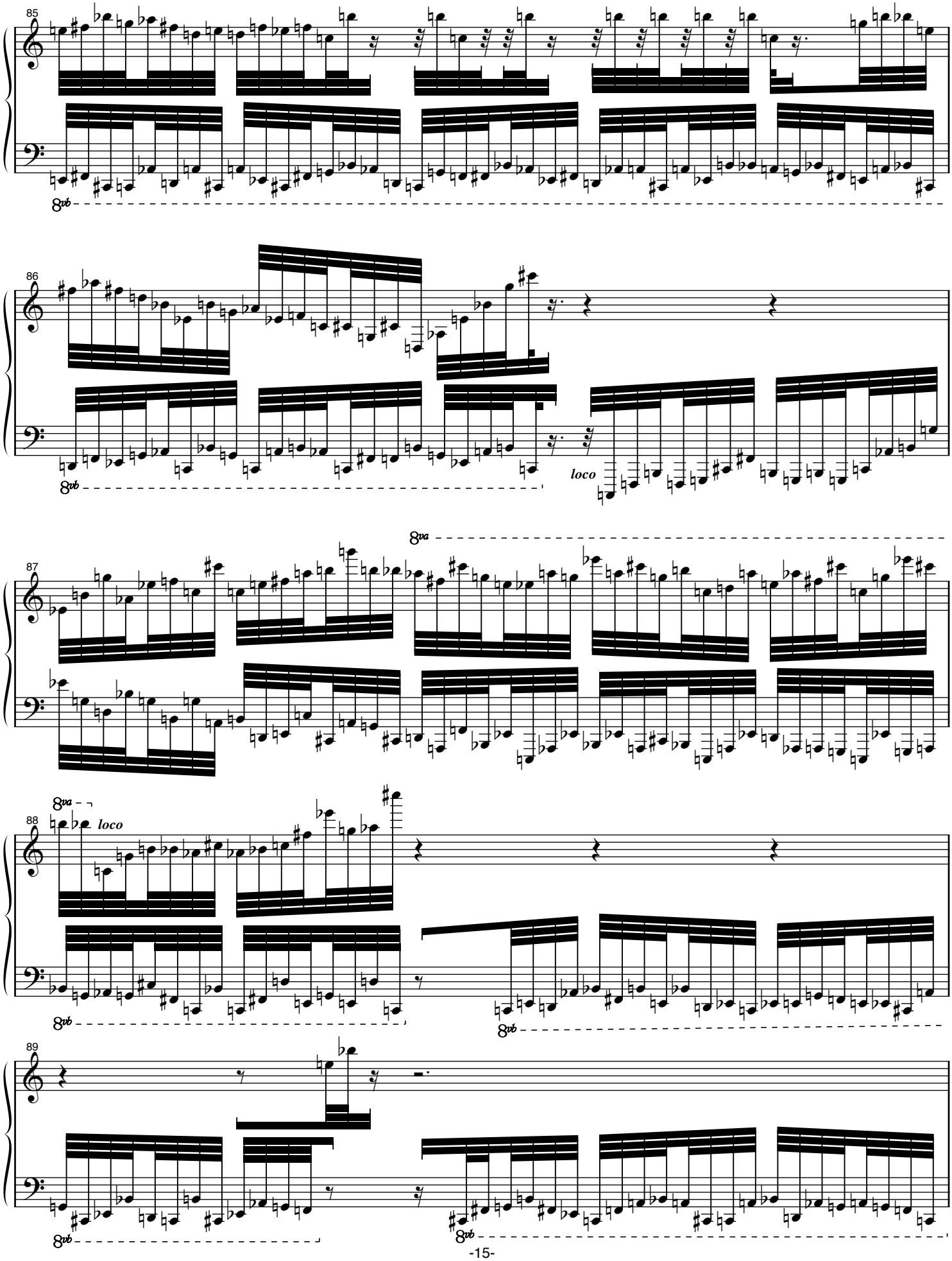

56
57
58
59
60
8va
loco

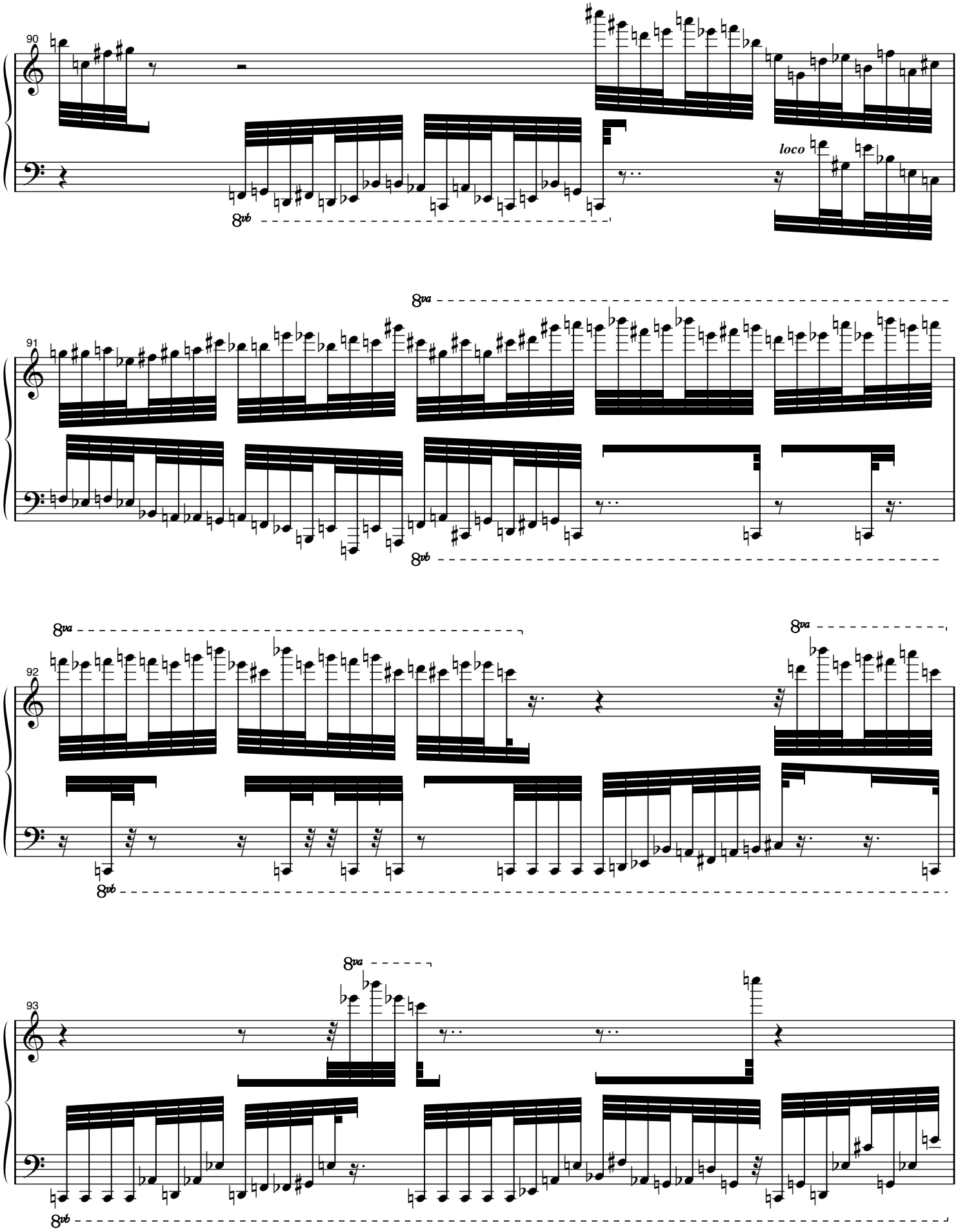

61
62
63
(loco)
8vb
loco
64

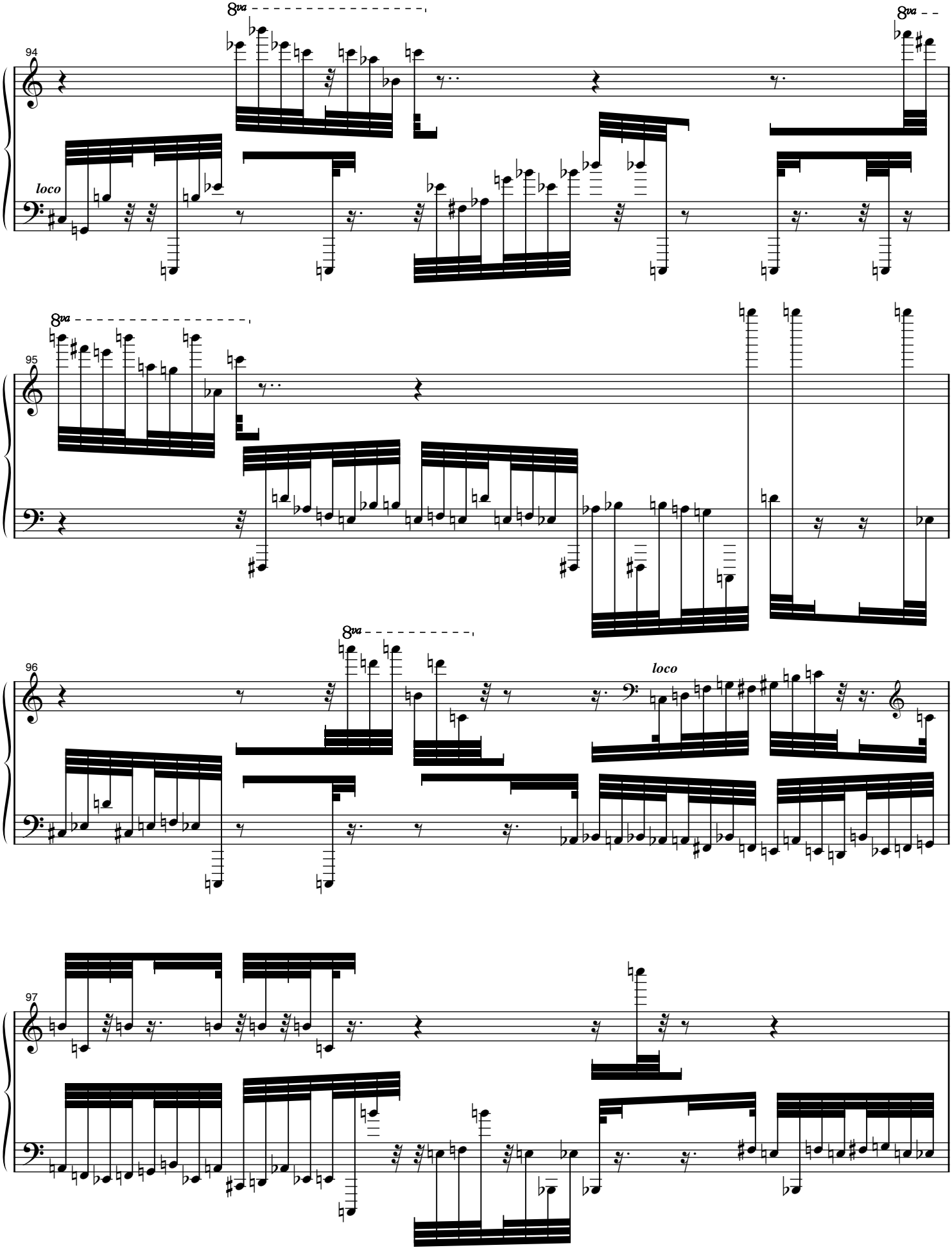

65
66
67
68
69
8va
loco

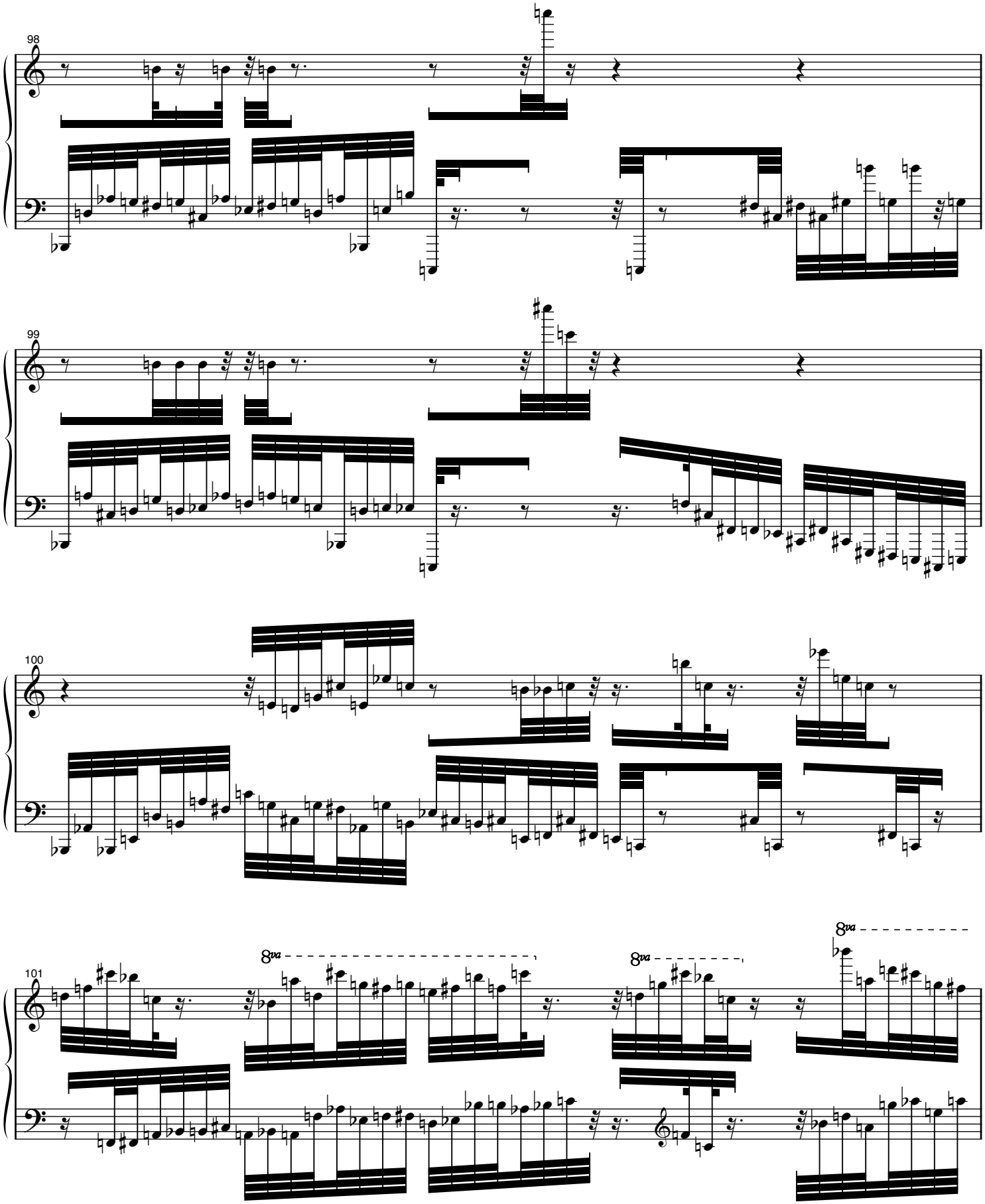

70
71
8vb
f
Ped.
72
8vb
(lasciar vibrare)
74
loco
mf
p
(lasciar vibrare)
mp
p
77
pp
79
mf

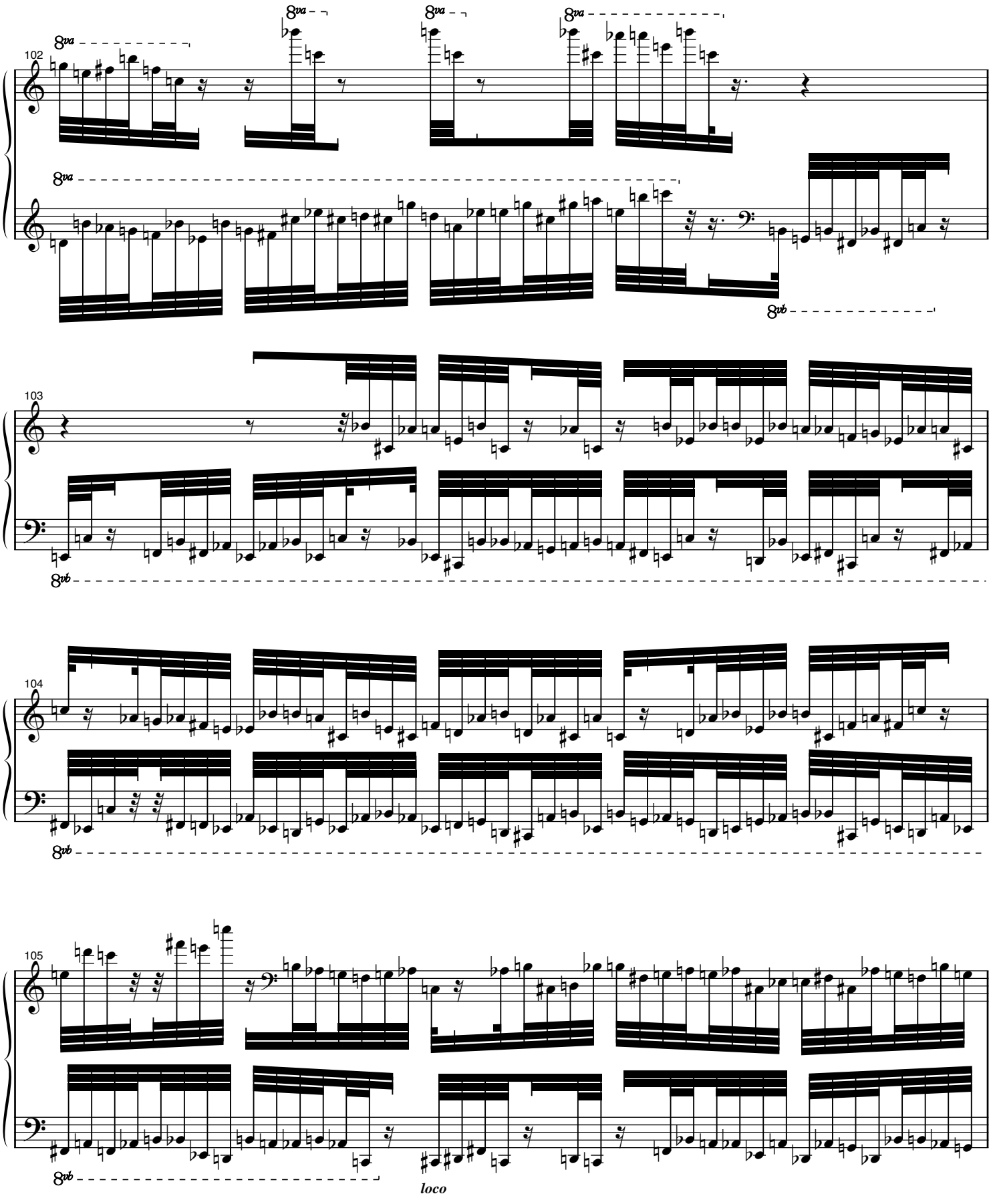

80
81
8vb
82
8vb
83
8vb
84
8vb

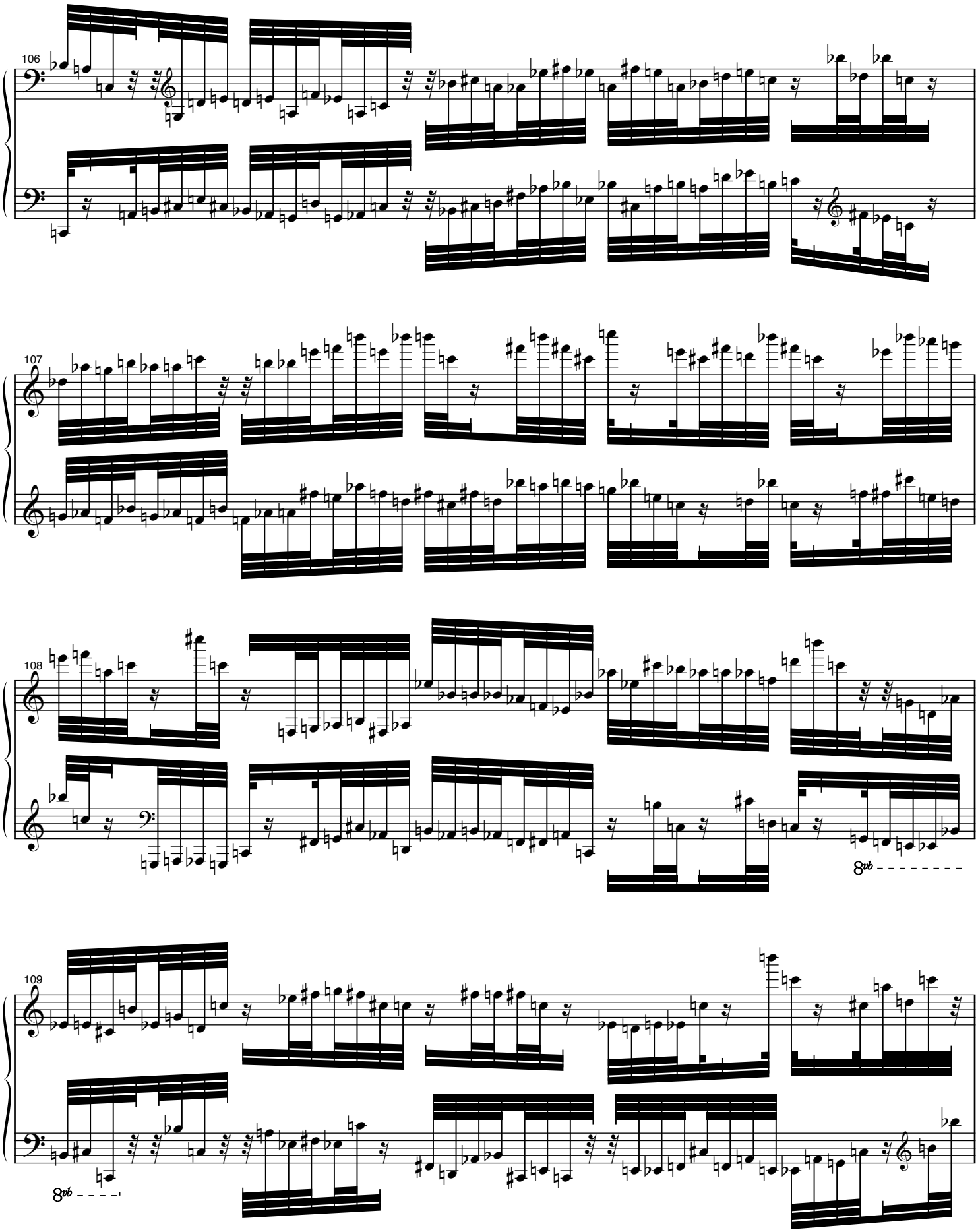

85
8vb
86
8vb
loco
87
8va
88
8va
loco
8vb
8vb
89
8vb
8vb

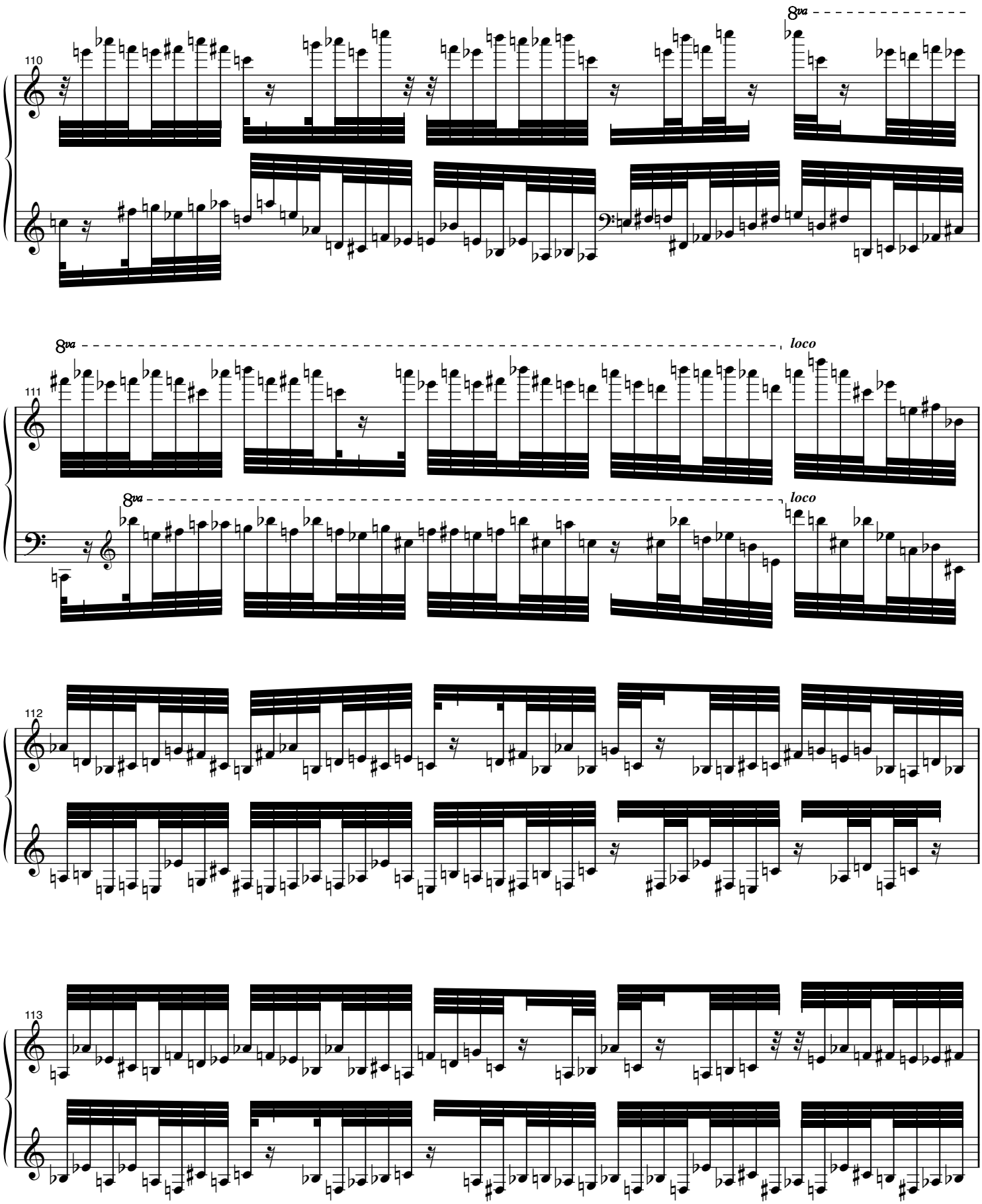

90
8vb
loco
8va
91
8vb
8va
92
8va
8vb
93
8va
8vb

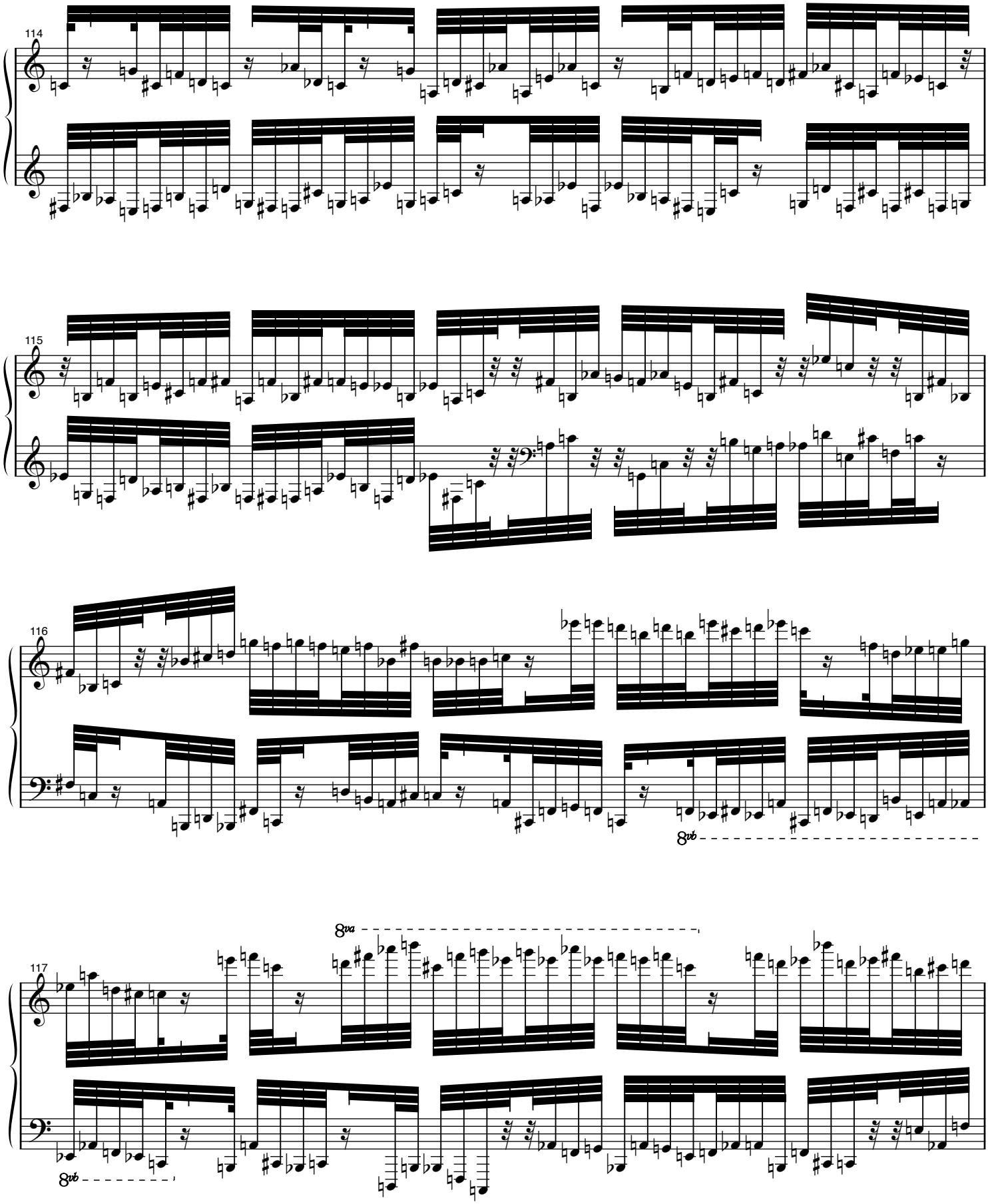

8va
94
loco
8va
8va
95
8va
96
loco
97

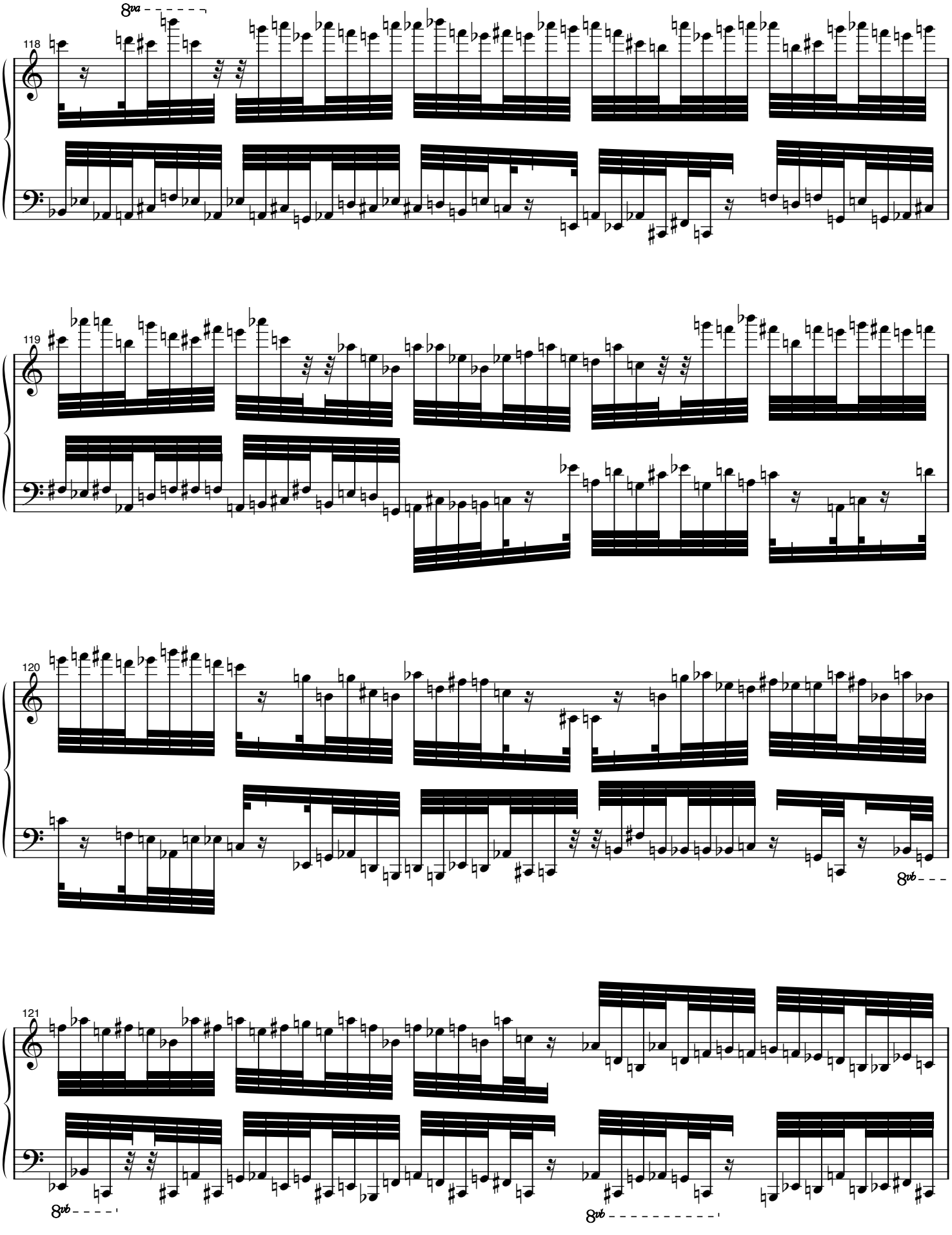

98
99
100
101
8va
8va
8va

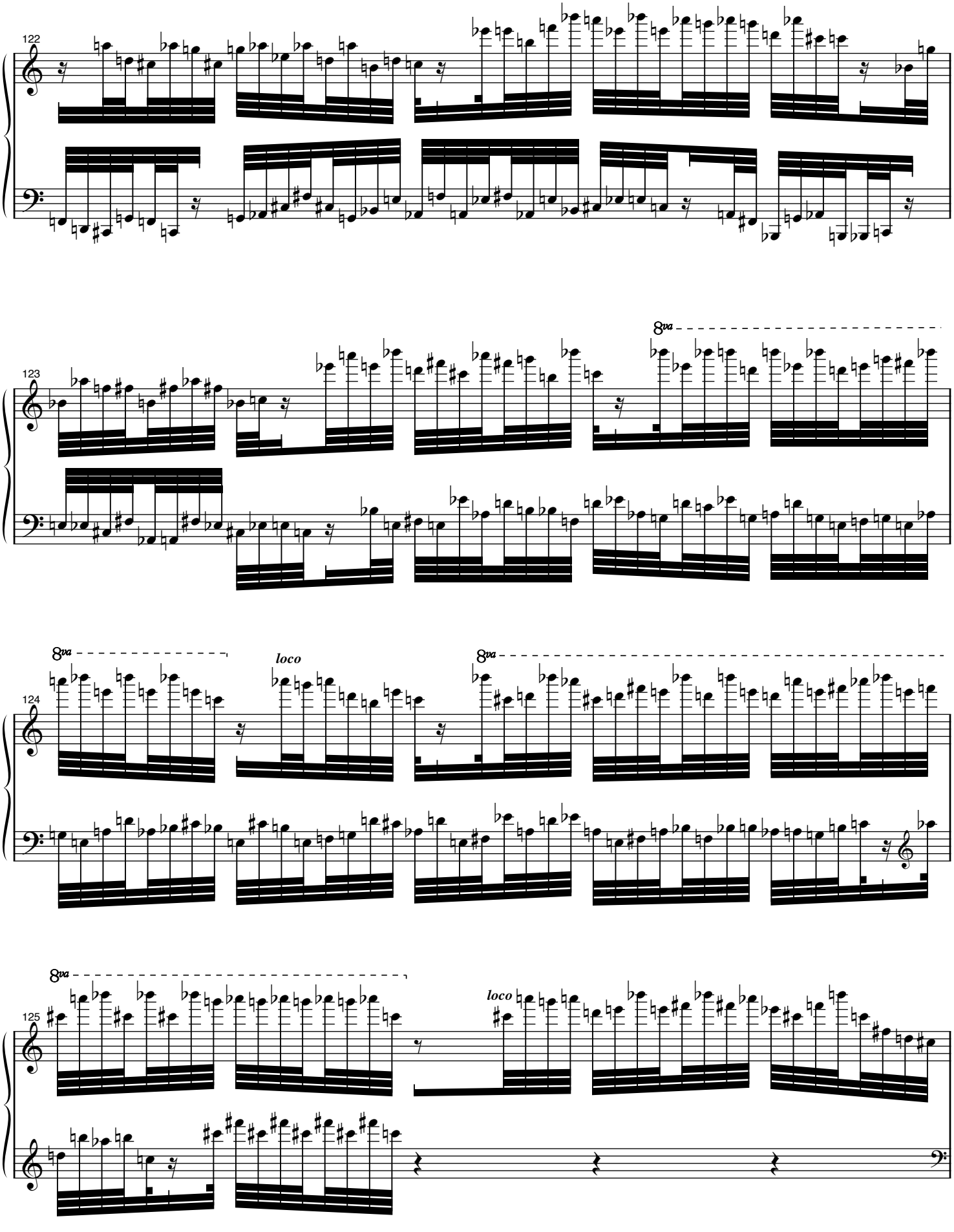

102
8va
8va
8va
8va
8vb
103
8vb
104
8vb
105
8vb
loco

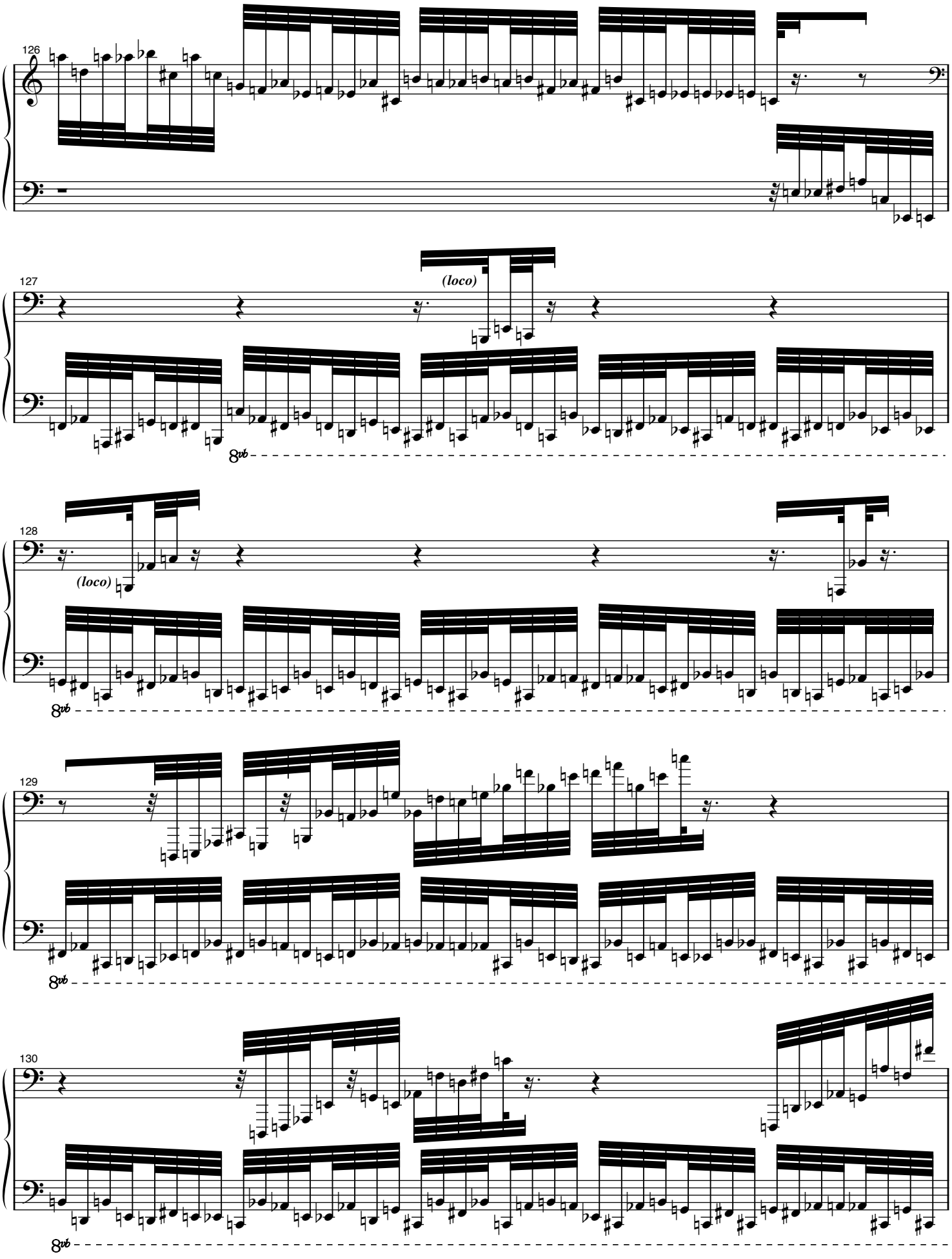

106
107
108
8vb
109
8vb

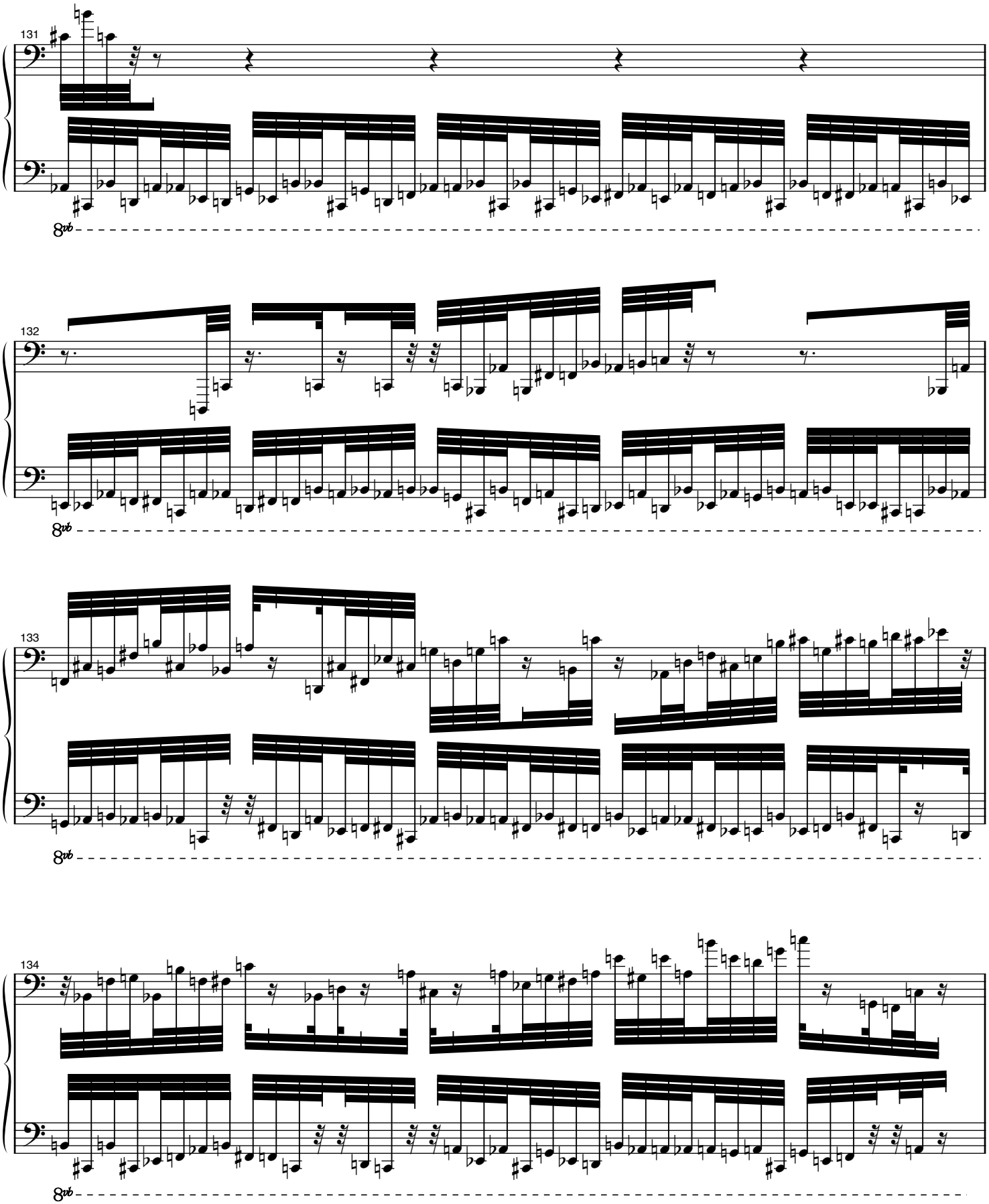

110
8va
111
8va
loco
8va
loco
112
113

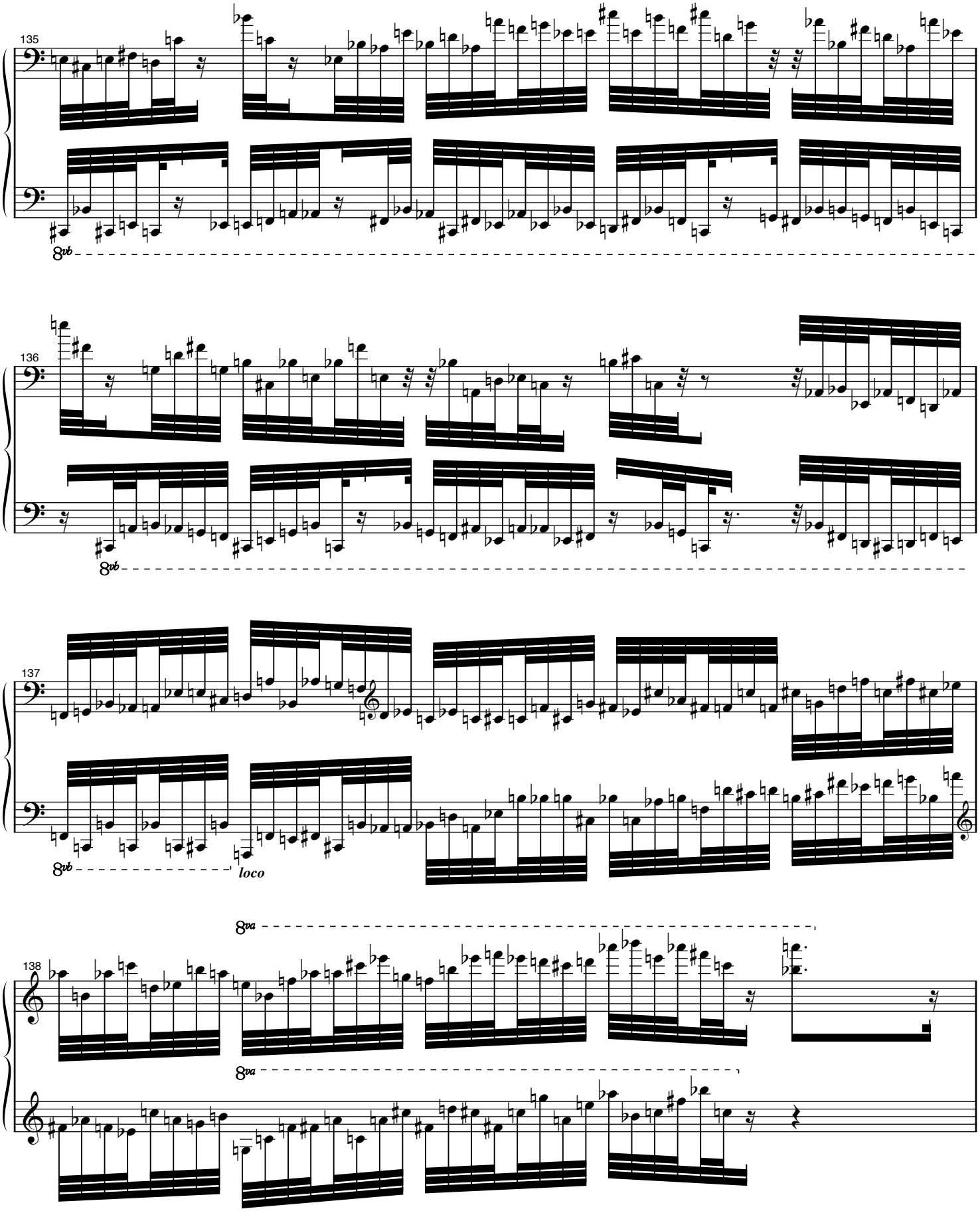

114
115
116
8vb
117
8va
8vb

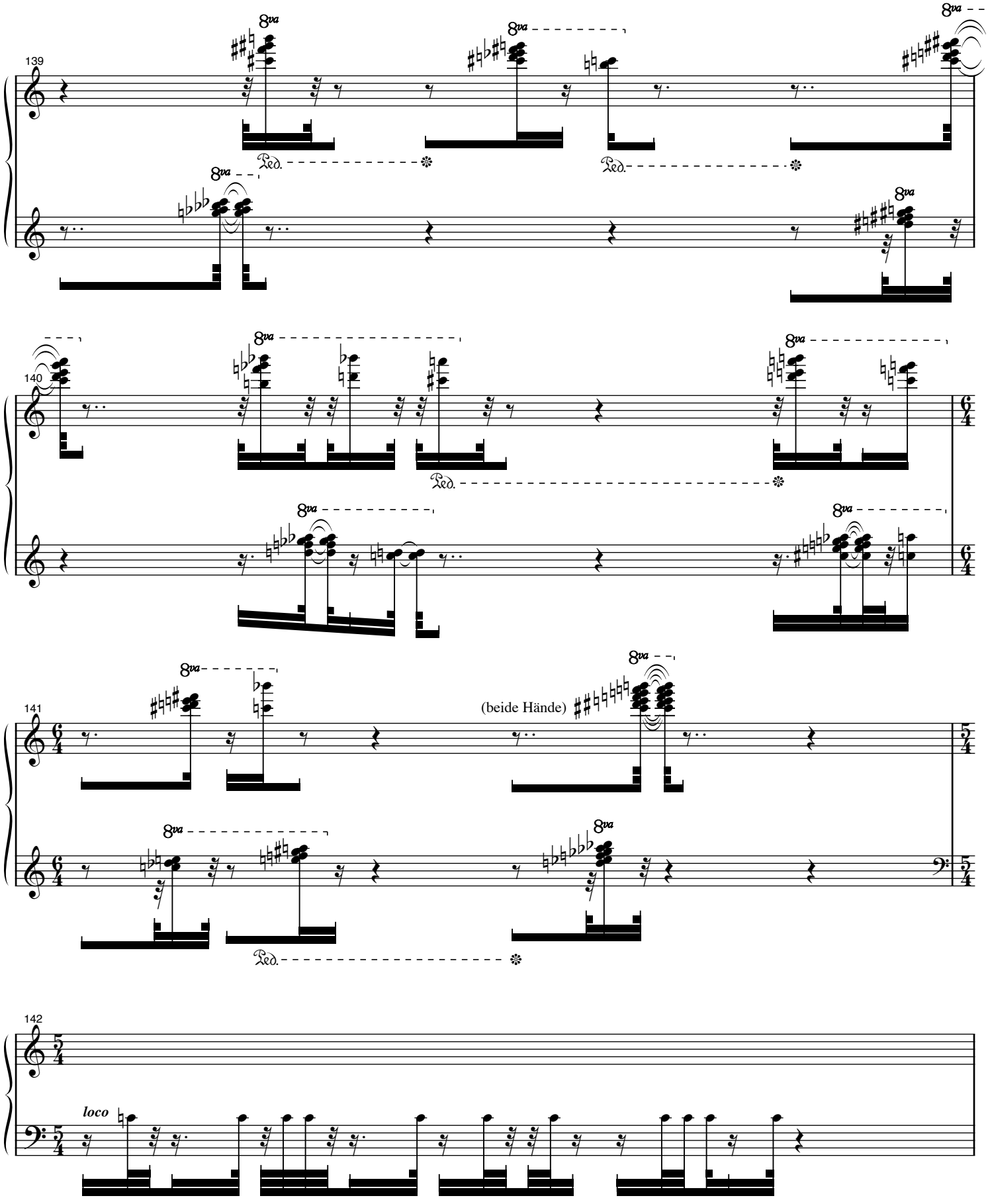

8va
118
119
120
8vb
121
8vb
8vb

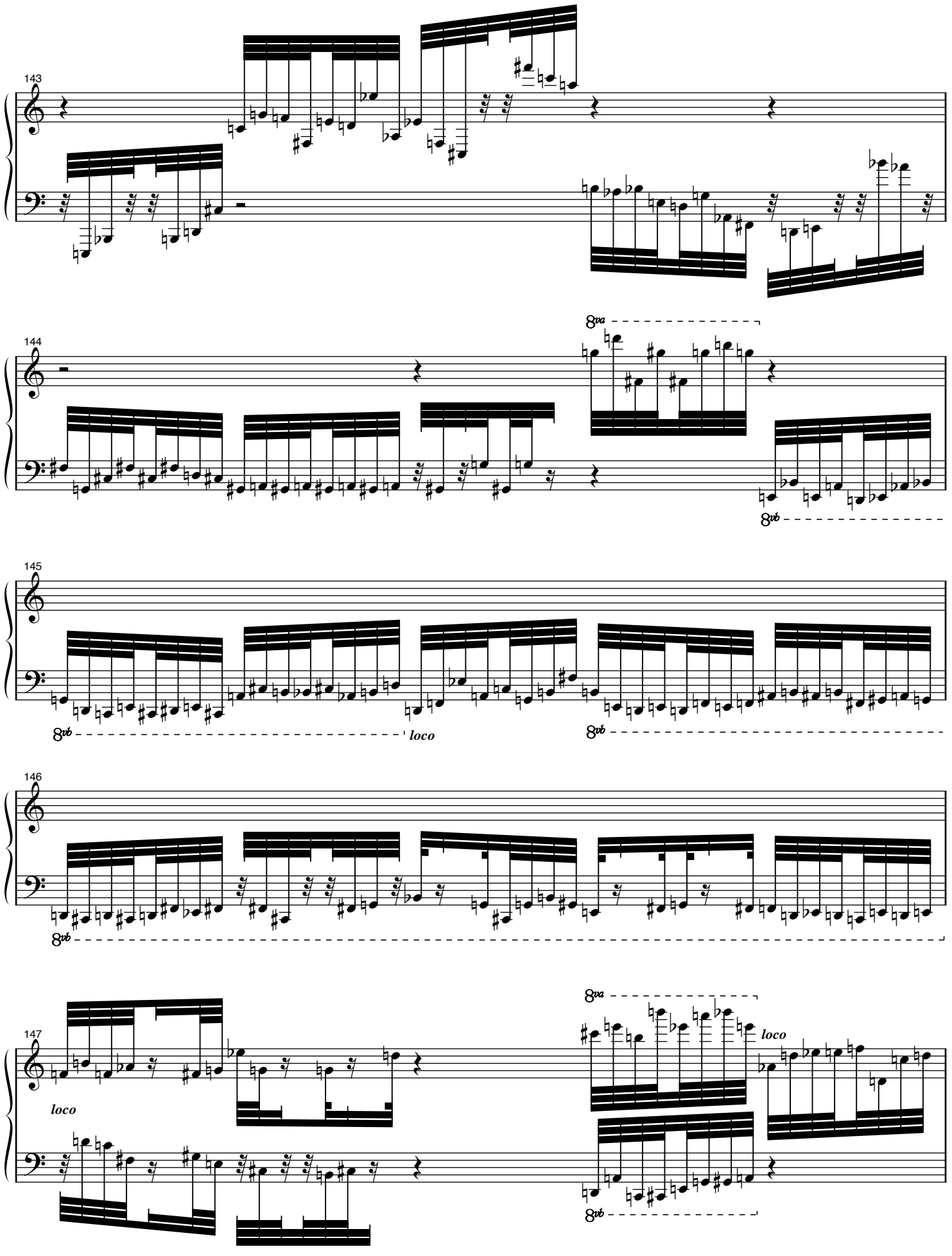

122
123
8va
124
8va
loco
8va
125
8va
loco

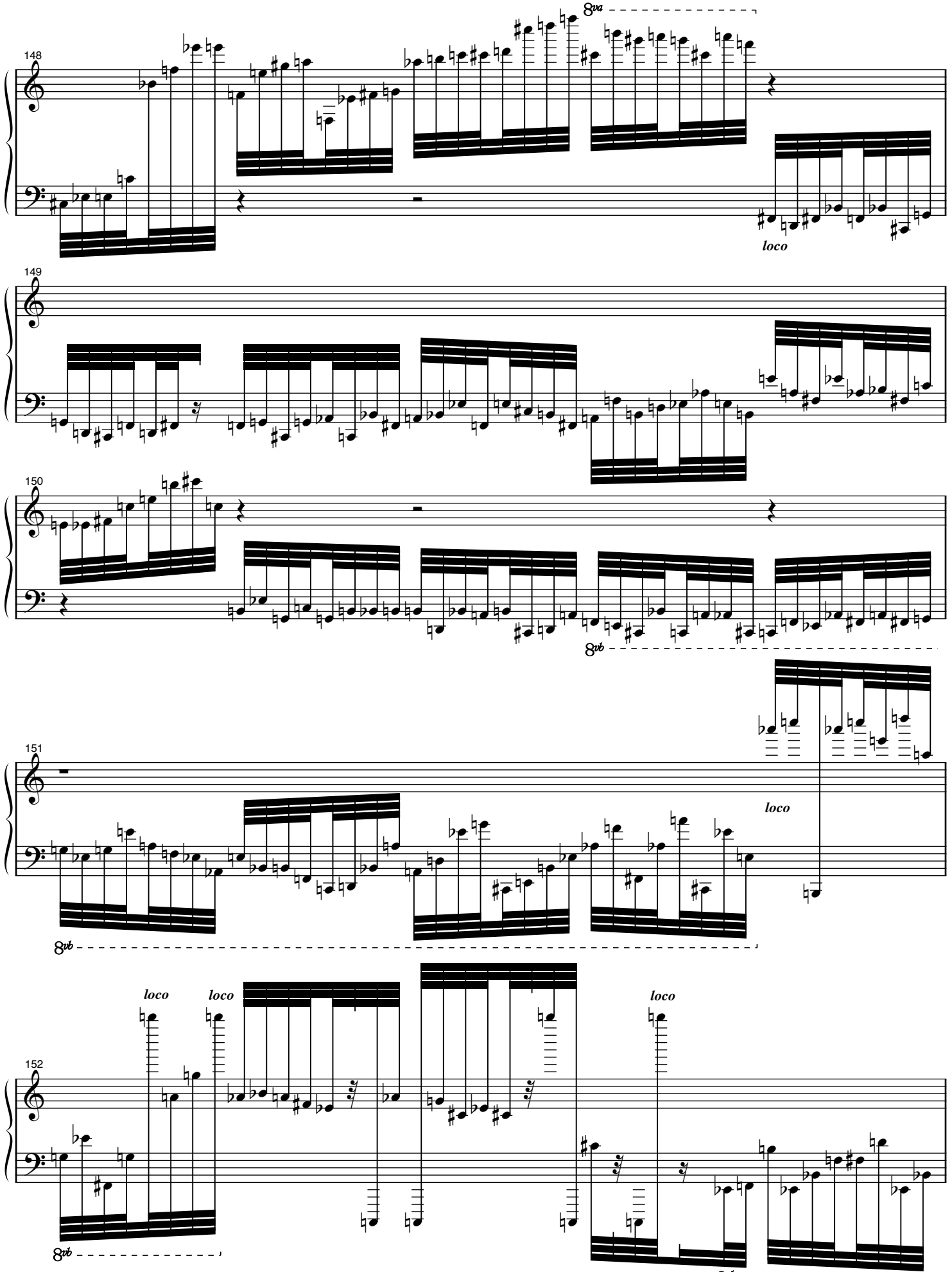

126
127
(loco)
8vb
128
(loco)
8vb
129
8vb
130
8vb

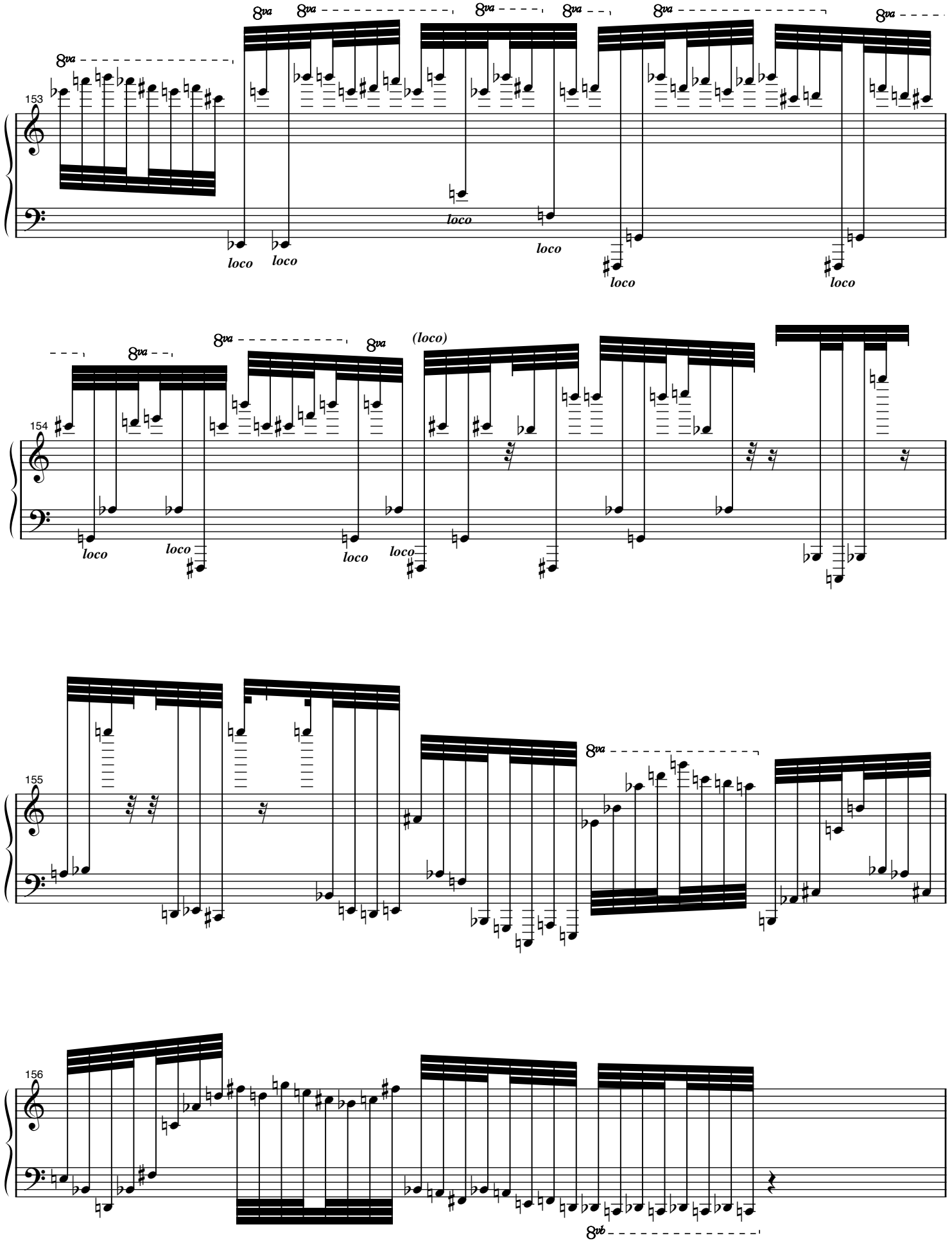

131
8vb
132
8vb
133
8vb
134
8vb

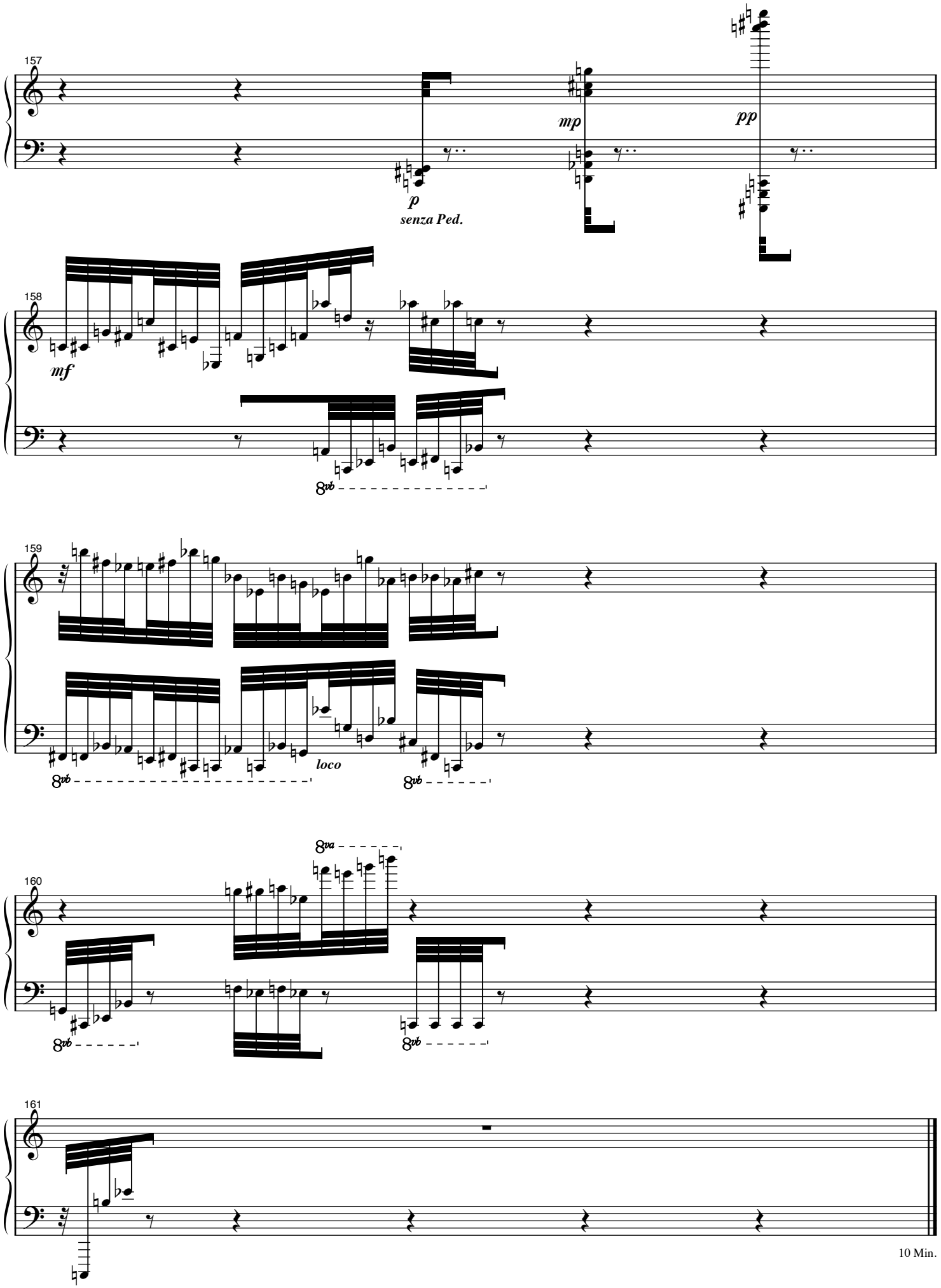

135
8vb
136
8vb
137
8vb
loco
8va
138
8va


139
8va
Ped.
140
6/4
141
(beide Hände)
5/4
142
loco


143
144
8va
8vb
145
8vb
loco
8vb
146
8vb
147
loco
8va
loco
8vb


148
8va
loco
149
150
8vb
151
loco
8vb
152
loco
loco
loco
8vb
8vb


153
8va
loco
154
(loco)
155
156
8vb


157
p
senza Ped.
mp
pp
158
mf
8vb
159
8vb
loco
8vb
160
8va
8vb
8vb
161
10 Min.

Programmnotiz: **Manía** für Klavier
(2001/2002), Ergon 28

Das griechische Wort »manía« (Raserei, Wut, Wahnsinn, Begeisterung) drückt ziemlich genau den Zustand der Befindlichkeit aus, in dem ich mich befand, als ich zur Arbeit an diesem Stück getrieben wurde. In diesem Stück geht es um die obsessive Besessenheit, mit der so lange, unnachgiebig und radikal an der Prägnanz des künstlerischen Ausdrucks gemeißelt werden soll, bis dieser in einer völlig verwandelten, transzendierten Gestalt aufscheint, was aber nur für diejenigen wahrnehmbar und erfahrbar wird, die sich von dieser Obsession anstecken und begeistern lassen und bereit sind, den anforderungsreichen Weg mitzugehen, also dazu bereit sind, im besten Falle durch Musik selbst verwandelt zu werden. Radikalität in künstlerischen Belangen ist etwas sehr Wichtiges, denn darin zeigt sich erst das wahre Wesen einer Sache. Oder wie Dürrenmatt gesagt hat: „Eine Geschichte ist erst dann zu Ende erzählt, wenn sie die schlimmstmögliche Wendung genommen hat.“ Radikal sein bedeutet: in die Tiefe vordringen, sich einlassen. Ich möchte bei der Auseinandersetzung mit Kunst bis an die Grenzen geführt werden. Dann erst lerne ich etwas über mich selbst und über die Welt. In der Kunst kann man Abenteuer und Grenzerfahrungen erleben, die es im alltäglichen Leben nicht mehr gibt. Kunst ist somit nicht ein Luxus oder kulinarisches Bildungsgut, sondern eine existenzielle Notwendigkeit, ein Ansporn zu Veränderung und Widerstand gegen träge Gewohnheit, Massengeschmack und easy entertainment.

Die Arbeit an diesem Stück brachte mich dazu, die Funktion von Energie im musikalischen Diskurs neu zu überdenken und zu definieren. Durch die Befreiung schon lange kochender, aber gefangengehaltener Energieströme und musikalischer Zustände, die sich ihren eigenen Raum suchen, durch das Losreißen aufeinander zuschießender, kontradiktorischer Gravitationskräfte, die nach unmittelbarem Ausdruck drängen und mit perspektivischem Richtungswillen aufgeladen sind, sollte ihr expressives Potential nicht nur hörbar, sondern auch physisch spürbar werden. Die dadurch freigesetzten Energien weisen uns den Weg. Wir brauchen nur ihren Kraftlinien zu folgen. Der nach vorne gerichtete Fluß bewirkt eine Öffnung des Zeitkontinuums, er ermöglicht ein Sich-mitreißen-lassen in den Sog neuer ästhetischer Erfahrungen. In der Kunst, ob in der Malerei, in der Literatur oder in der Musik, geht es meiner Meinung nach nicht darum, Objekte zu konstruieren, sondern Kraftfelder aufzubauen, die ihre Energie in die Zukunft hineinprojizieren.
Bei diesem Werk handelt es sich um einen Kompositionsauftrag der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

René Wohlhauser

Kurzbeschreibung: In diesem Stück geht es um die obsessive Besessenheit, mit der so lange, unnachgiebig und radikal an der Prägnanz des künstlerischen Ausdrucks gemeißelt werden soll, bis dieser in einer völlig verwandelten, transzendierten Gestalt aufscheint.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.
2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD 8 Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD 10 „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2024:** Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2025:** Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2026:** Portrait-CD 15 „Am Rande“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.
Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.
Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com